

Zeitschrift

für

ENTOMOLOGIE.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

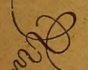
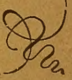
Neue Folge. Einunddreißigstes Heft.

BRESLAU. 1906.

In Commission

bei

Maruschke & Berendt.

Zeitschrift

für

ENTOMOLOGIE.

Herausgegeben

vom

Verein für schlesische Insektenkunde

zu

Breslau.

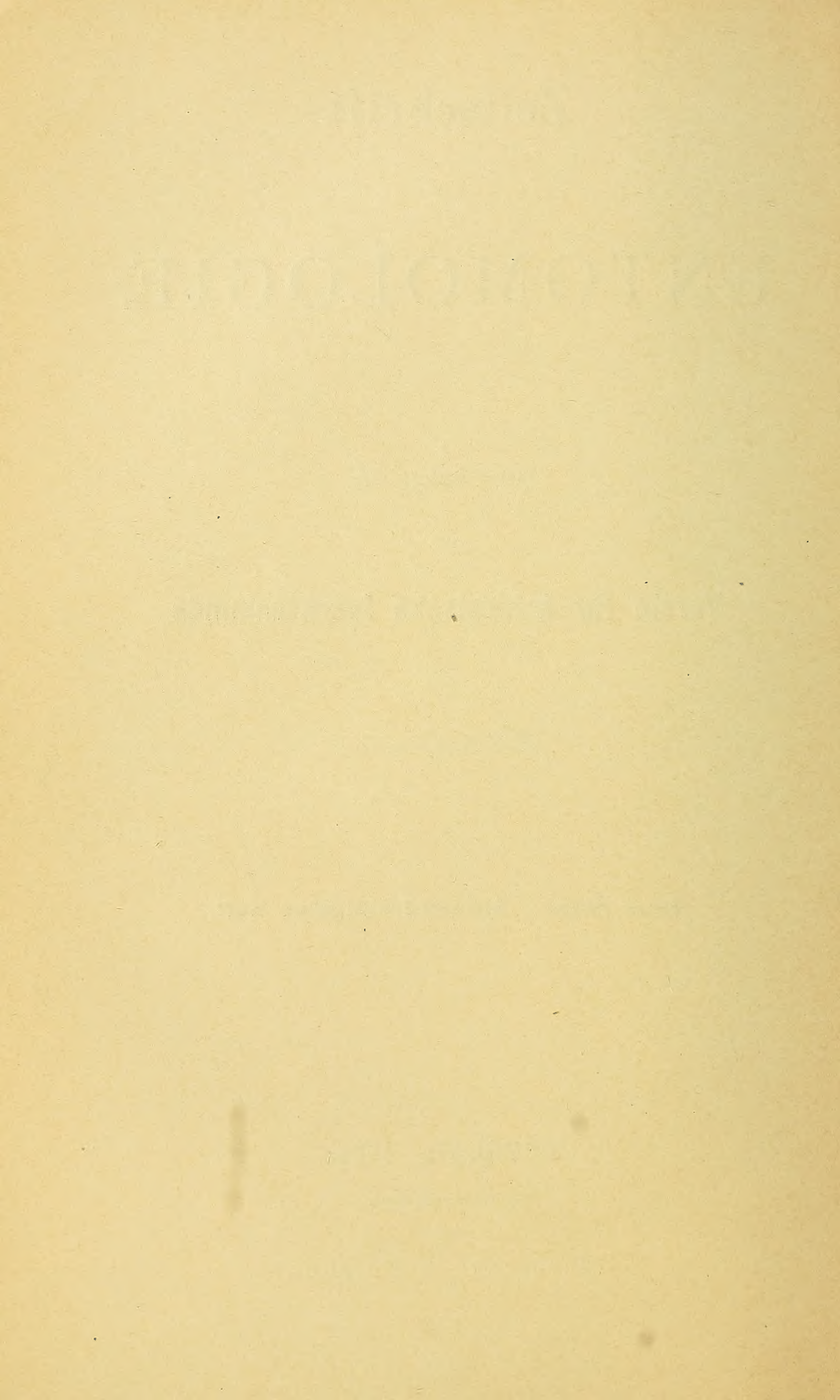
Neue Folge. Einunddreißigstes Heft.

BRESLAU. 1906.

In Commission

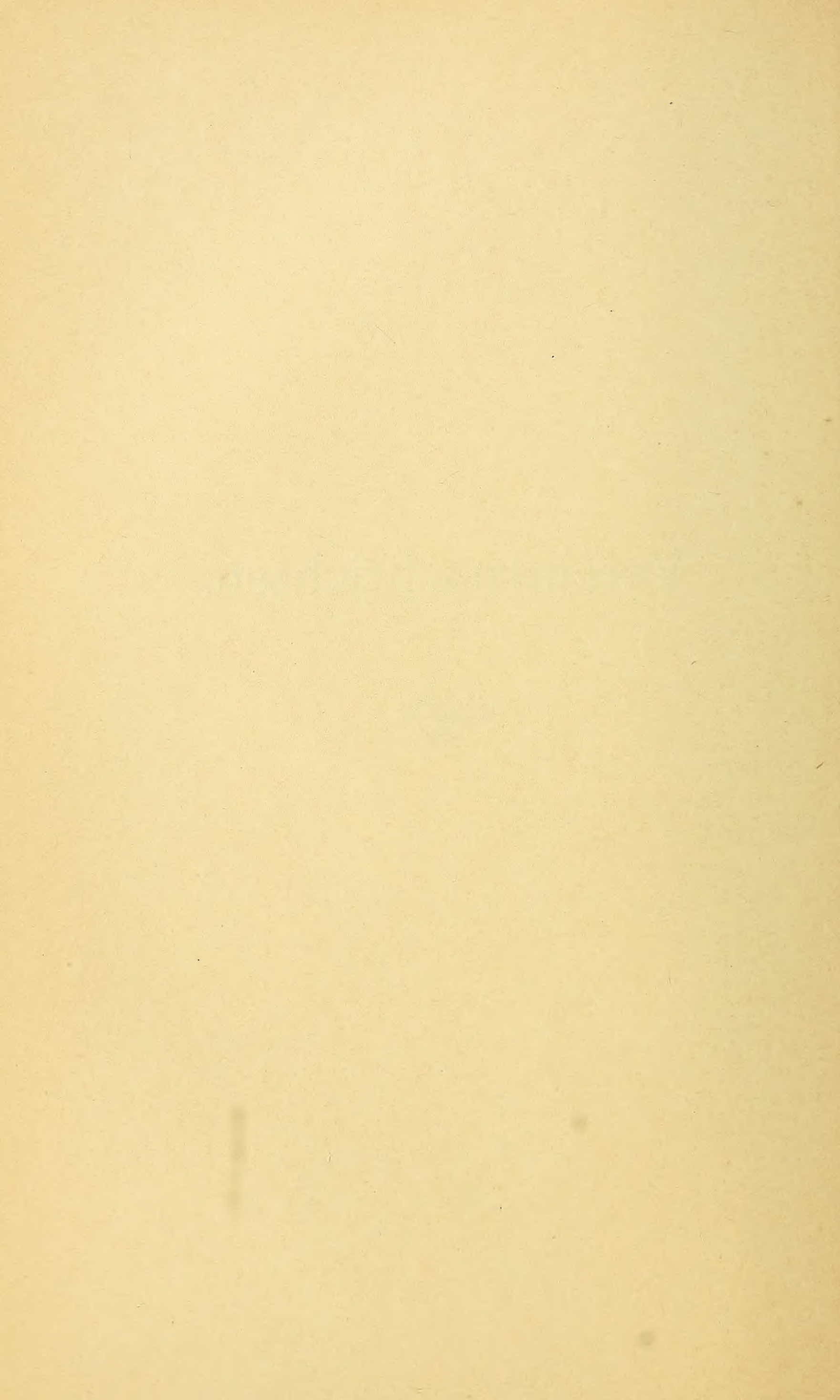
bei

Maruschke & Berendt.



Vereinsnachrichten.





Vereinsnachrichten.

Jahresbericht für 1905.

Der Verein hielt im verflossenen Jahre 46 Versammlungen ab, darunter die ordentliche Hauptversammlung am 20. Januar.

107 Vorträge und Demonstrationen entomologischen Inhalts belebten diese Abende.

Am 24. Juni machten 10 Mitglieder einen vom schönsten Wetter begünstigten gemeinsamen Ausflug nach Sibyllenort.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Beginn des Jahres 3 Ehrenmitglieder, 18 korrespondierende und 77 ordentliche Mitglieder.

Durch den Tod verlor der Verein Herrn Dr. phil. Hartmann in Breslau. Der Verein wird demselben stets ein treues Gedenken bewahren.

Es schieden aus die Herren Cutler und Pohlentz, dagegen traten ein die Herren Schreiber, Lehrer in Neusalz a. O., Pfitzner, Pastor in Sprottau, Mellin, Oberleutnant a. D. in Hirschberg i. Schles„ 8te entomologische Vereinigung für das Riesengebirge ebenda, E. Scholz, Lehrer in Königshütte O/S., Dr. jur. Bartsch, Amtsrichter in Katscher O/S., Zacher, stud. rer. nat., und Clusius, Dr. med. in Breslau.

Zum korrespondierenden Mitgliede wurde ernannt Herr W. A. Schulz, Assistent am zoologischen Museum in Straßburg (Elsaß).

Der Verein zählte daher am Jahresschlusse 3 Ehren-, 19 korrespondierende und 82 ordentliche Mitglieder.

Für die Bücherei wurden geschenkt:

1. Konow, Hymenoptera, Familie der Lydidae, Siricidae, Tenthredinidae (Verf.).

2. Konow, Systematische Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Chalastogastra (Verf.).
3. Strobl, Ichneumoniden Steiermarks, Schluß (Verf.).
4. Janet, Verschiedene Abhandlungen über Ameisen, Ameisenfreunde, Wespen und über den Kopf der Insekten (Verf.).
5. Ludwig, Die Milbenplage der Wohnungen; ferner verschiedene Sonderabdrücke (Verf.).
6. Westberg, Das Netz der Kreuzspinnen (Verf.).
7. Großer, Bericht über die Tätigkeit der agrikulturbotanischen Versuchsstation des landwirtschaftlichen Vereins zu Breslau (Verf.).
8. Nassonow, Äußere Anhänge der Insekten (Kletke I).
9. Benner, Über Hieracien des Riesengebirges, Dissertation (Verf.).
10. Verschiedene kleinere Separata (Wutzdorf).

Außerdem schenkte Herr Dietl eine wertvolle Lupe in Hornfassung.

Der Verein spricht den gütigen Gebern an dieser Stelle nochmals seinen Dank aus.

Auf Vereinskosten wurden gehalten:

1. Stettiner entomologische Zeitung,
2. Wiener entomologische Zeitung,
3. Allgemeine Zeitschrift für Entomologie,
4. Daniel, K. & J.: Münchener koleopterol. Zeitschrift,
5. Schmiedeknecht, O.: Opuscula Ichneumonologica.

Gekauft wurde: Junk, Entomologen-Adreßbuch.

Auswärtige Mitglieder, welche die Vereinsbücherei benutzen wollen, haben das **Porto für den Hin- und Rücktransport der bestellten Bücher und die Abtragsgebühr für Breslau das Paket mit 15 Pf.** zu bezahlen. Die Bestellungen der Bücher sind an den Vereinsbücherwart Herrn Lehrer Nagel hier, Humboldtstr. 7 II, zu richten.

Als Vorstand wurden für das laufende Jahr 1906 gewählt:
Herr Stadtrat a. D. und Stadtältester Kletke, Bahnhofstraße 5, als Vorsitzender,

Herr Gymnasialprofessor Dr. Goetschmann, Göthestraße 66, als stellvertretender Vorsitzender,
„ Realgymnasialprofessor R. Dittrich, Paulstraße 34 II, als Schriftführer,
„ Provinzial-Steuersekretär Schumann, Anderssenstr. 27 II, als stellvertretender Schriftführer,
„ Eisenbahnsekretär Jander, Lohestr. 12 II, als Kassenwart,
„ Volksschullehrer Nagel, Humboldtstr. 7 II, als Bücherwart.

Die geehrten Mitglieder werden ganz ergebenst ersucht, etwaige Wohnungs- und Aufenthaltsveränderungen baldigst dem Schriftführer anzuzeigen.

Die früheren Jahrgänge dieser Zeitschrift sind für Vereinsmitglieder durch den Schriftführer (Paulstraße 34 II), für Nichtmitglieder durch die Buchhandlung von Maruschke & Berendt, Ring No. 8, zu folgenden Preisen zu beziehen:

Alte Folge*) Jahrgang 1—15 herabgesetzt Mk. 15 (für Mitglieder 7,50 Mk.),
„ 1—6 für Mitglieder Mk. 4,
„ 1—3 (1 Band) Mk. 1,50,
„ 4—15 (je 1 Band) Mk. 1,50.

Band VII ist nie erschienen.

Neue Folge Band 1	Mk.	1,50	für Mitglieder die Hälfte.
„ 2	„	6,00	
„ 3—6 (je 1 Band)	„	3,00	
„ 7	„	5,00	
„ 8—11 (je 1 Band)	„	3,00	
„ 12	„	2,00	
„ 13—16 (je 1 Band)	„	1,50	
„ 17—28 (je 1 Band)	„	1,00	
„ 29	„	1,50	
„ 30	„	1,20	
Entomologische Miscellen 1874	„	1,00	

*) Anm. Aus den Vereinsakten konnte festgestellt werden, daß die Hefte X—XV der alten F. unrichtige Jahreszahlen auf dem Titelblatte tragen. Es sind herausgegeben Heft X — 1857, XI — 1859, XII — 1860 oder 61, XIII — 1862, XIV — 1864, XV — 1866.

Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins	Mk. 5.
Neue Folge Heft 1—6 für Mitglieder zusammen	„ 9.
„ 1—13 „ „ „	„ 15.
Letzner, Verzeichnis der Käfer Schlesiens II. Aufl.	„ 8.
Für Mitglieder	„ 4.

Fauna transsylvanica von Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen (Baiern), Heft 1—6, die schlesischen Käferarten enthaltend, kann von den Vereinsmitgliedern beim Schriftführer zum ermäßigten Preise von 8 Mk. (für Auswärtige 8,50 Mk. bar oder in deutschen Briefmarken) bezogen werden.

Auszüge aus den Protokollen.

6. Januar. Herr Nagel legt vor eine Anzahl von Herrn Menšik erhaltener Lycaenen, darunter z. B. L. icarus var. icarinus, L. bellargus ab. ceronus, L. arcas; namentlich die Tiere der 2ten Generation lassen erkennen, wie schädlich die Hitze des Sommers 1904 auf die Falter gewirkt hat.

13. Januar. Herr Dittrich legt vor die 13te Serie des Herbarium cecidiologicum.

20. Januar. Herr Stertz berichtet über seine Reise nach Digne und über einen Teil seiner dortigen Ausbeute (vergl. H. XXX Zeitschr. f. Ent. p. 13—22).

3. Februar. Herr Dittrich berichtet über die Atmungsorgane der wasserbewohnenden Insekten und Insektenlarven (nach Prometheus).

Herr Schumann legt einige von Herrn Dr. Weberbauer in Peru für das hiesige Kgl. Zoologische Museum gesammelte Falter vor, darunter Caligo teucer, Megistanis japetus, sowie Callicore- und Catagramma-Arten.

10. Februar. Herr Schumann zeigt einige Falter aus Deutsch-Ostafrika und zwar 3 Papilio-Arten und 4 Charaxes-Arten, darunter Eupale, castor und Pollux.

Herr Schnabel hatte 1903 auf Thuja orientalis einige Spannerraupen gefunden, 2—3 cm lang, braun, mit einem hellen Punkte, dieselben aber nicht isoliert. 1904 fand er wieder 5 Stück, welche isoliert wurden und Boarmia crepuscularia lieferten. Dieselben sind weit kleiner als gewöhnlich, das eine ♀ ist sehr hell und merkwürdig gezeichnet. In der sich anschließenden Debatte bemerkt Herr Goetsch-

mann, daß auf der Cypresse auch Larentia juniperata und Tephroclystia helveticaria lebe.

Herr Schumann hat lanestris-Raupen bei Landeck gefunden; von 20 Puppen sind ausgekommen 1 nach einer, 2 nach 2, keine nach 3, 7 nach 4 Überwinterungen.

Herr Wutzdorf legt vor Tephroclystia fenestrata Mill.

17. Februar. Herr Dittrich berichtet nach Fabre: Souvenirs entomologiques Bd. VII über die Versuche Fabre's, betreffend die Frage, wodurch die ♀♀ Falter die ♂♂ anziehen. Diese Versuche wurden angestellt mit Saturnia pyri, S. pavonia und Bombyx quercus. Einem ♀ von den von einem ♀ von pyri angezogenen ♂♂ wurden teils die Fühler abgeschnitten, teils zur Kennzeichnung ein kahler Fleck auf dem Thorax gemacht. Nur wenige kommen zum 2ten Male wieder, aber die ♂♂ leben überhaupt nur 2—3 Tage, so daß diese Versuche nichts entscheiden. Werden die ♀ in Schachteln hermetisch abgesperrt, so daß keine Luft von ihnen herauskann, so ziehen sie keine ♂♂ an; elektrische Strahlung ist also ausgeschlossen. Wird ein Eichenzweig, auf dem 1 rubi-♀ längere Zeit gesessen hat, auf einen Stuhl gelegt, so zieht der Zweig die ♂♂ an, ebenso der Sand, auf dem 1 rubi-♀ längere Zeit gesessen hat; um ein ♀, das unter einer Glasglocke sitzt, kümmeren sich die ♂♂ nur dann, wenn die Glocke etwas gelüftet ist und auch dann erst einige Zeit nach dem Lüften. Fabre stellt sich den Geruch, denn um einen solchen kann es sich nur handeln, vor als eine Aushauchung, die sich allmählich entwickelt und die Gegenstände sättigt, die mit dem Leibe in Berührung stehen. Auf einem Papiere, daß dem ♀ untergelegen hat, ist nichts zu sehen, so daß eine flüssige Absonderung nicht vorliegen kann. Bemerkenswert ist noch, daß die ♀ ihre Anziehung ausüben, auch wenn das Zimmer, in dem sie sich befinden, mit anderen Gerüchen: Naphthalin, Lavendel, Petroleum, Schwefelwasserstoff, Tabaksrauch erfüllt ist, und daß die Ausdünstung sich auch gegen den Wind ausbreitet. Bei B. quercus erschienen die ♂♂ erst am 3ten Tage nach dem Auskriechen des ♀,

dann aber in Masse; Fabre ist daher der Ansicht, daß das ♀ erst dann seine Anziehungskraft ausübe.

An den Vortrag schließt sich eine Debatte darüber, ob die Anziehungskraft bei den ♀♀ sofort beim Ausschlüpfen aus der Puppe vorhanden sei oder sich erst allmählich entwickele. Herr Goetschmann glaubt, daß ersteres der Fall sei, denn er sah in den Alpen ein eben ausgekrochenes ♀ von Arg. pales und in Obernigk ein ♀ von Macrotylacia rubi, die beide von zahlreichen ♂♂ ihrer Art umflattert wurden, obgleich ihre Flügel noch nicht völlig entwickelt waren.

Herr Kletke spricht über die Brachynus-Arten und legt, nachdem die Gattungskennzeichen besprochen sind, sämtliche in der paläarktischen Region vorkommenden Arten und Br. japanus L., sowie Aptimus displosor Duf. und bombarda Illig. vor.

Herr Goetschmann zeigt eine Anzahl im Tausch erworbener seltener Amurfalter.

Herr Schumann berichtet, daß Satyrus hermione auch in Jastrzemb vorkommt, woher es Herr Hoy von einem dortigen Sammler in jährlich 8—10 Stücken erhält.

24. Februar. Herr Dietl verliest einen Zeitungsbericht über ein angeblich insektenfressendes Gras Cenchrus echinatus. Die Zeitungsredaktion bringt wohl mit Recht die Nachricht mit allem Vorbehalt.

Herr Schumann berichtet nach Natur und Haus über die Wanderzüge von Pyrameis cardui in den Jahren 1827, 1879 und 1904; bespricht die mutmaßliche Entstehung derselben, sowie die sicher gestellte Tatsache, daß weitere Strecken nicht von denselben Tieren zurückgelegt werden, sondern daß der Zug durch immer neu sich anschließende Tiere ergänzt wird. — Nichtsdestoweniger ist sicher, daß der Falter weit fliegen kann, hat man ihn doch 600 Seemeilen von der Küste entfernt getroffen. Im Anschluß hieran teilt er mit, daß auf einem Schiff in Buenos-Ayres ungeheure Mengen von Faltern am elektrischen Lichte sich

einstellten. Von dort stammende Tiere werden vorgelegt, es sind teils P. cardui, teils Symbrenthia hypselis.

Herr Dittrich legt als neue Apiden für Schlesien vor: Anthrena braunsiana Fr., A. pandellei (Perez) Saund., Sphecodes rubicundus Hgs., außerdem Megachile rotundata (F.) D. T., bisher nur von Odrau bekannt, gefangen von Herrn Tischler bei Kraika, endlich noch andere hübsche Apiden aus Madeira und Syrien, erkalten durch die Herren Becker und Wutzdorf.

Herr Benner berichtet, daß ein Agrotis occulta-♀ am 5./7. 1904 Eier gelegt habe; der 1te Falter wurde am 1./10. beschädigt im Behälter gefunden, ein 2ter kam im Raupenhause bei 5° C. am 3./11., ein 3ter im geheizten Zimmer am 17./12. aus. Es liege hier eine 2te Generation vor, offenbar herbeigeführt durch die ungewöhnliche Temperatur des vorigen Jahres.

Herr Goetschmann bemerkt hierzu, daß er auch schon bei Eizuchten von occulta noch vor Beginn der Zimmerheizung eine 2te Generation erzielt habe, Herr Schumann, daß im Raupenkasten, selbst wenn derselbe im Freien stände, doch andere Temperatur- und Feuchtigkeits-Verhältnisse herrschen, als im Freien und daher die Raupen dort längere Zeit fräßen und sich vollständiger entwickelten.

3. März. Herr Dietl berichtet über eine auf ostindischen Spiraeen lebende Spannerraupe, welche sich auf den langen Rückendornen die abgebissenen Blütenknospen befestigt und dadurch unter den Blüten ganz unkenntlich wird.

10. März. Herr Dittrich berichtet nach Fabre: Souvenirs entomologiques VII über die Lebensweise der Larven einiger Rüßlerkäfer der Gatt. Larinus. L. maculosus Sch. besucht die Composite Echinops; zuerst weidet er die Blätter ab und geht im Juni auf die noch grünen, erbsen- bis kirschengroßen Blütenköpfe über; im hellen Sonnenschein des Morgens finden die Paarungen statt, während deren das ♀ ruhig weiter arbeitet. Der Rüssel taucht in die Blüten ein und verschwindet; nur geringe Bewegungen des Körpers sind zu sehen, während die Kiefer unten beißen und aus-

höhlen; schließlich reißt der Rüssel ein wenig von den Blüten heraus und es entsteht eine Höhlung. Der Käfer dreht sich um, die H. L.-Spitze findet den Eingang zum Brunnen und das Ei wird gelegt; ob mit einer Legeröhre konnte Fabre nicht unterscheiden, aber er glaubt an eine solche als unbedingt notwendig, um das Ei an den Grund des Brunnens zu bringen. Die ausgerissenen Blüten werden jetzt entfernt und eine neue Arbeit aufgenommen. Das Ei liegt in einer runden Höhlung, die in die zentrale Substanz der Blütenkugel gebohrt ist. Umgeben ist es von dem ausgeströmten Safte, der sich in Form eines Kegels erhebt und oben die vertrocknenden Blüten trägt. An diesen, die etwas hervorragen, ist die Zahl der abgelegten Eier leicht zu erkennen. Eine Woche später sind die Larven ausgekommen, weiß mit roten Köpfen. Echinops hat keinen fleischigen, sondern einen trockenen Blütenboden; in diesem — unter Schonung der zentralen Achse — liegen die 3—4 Larven in gesonderten Höhlungen neben einander. Die Larven beißen nicht an den Seitenwänden herum, sondern berühren diese immer nur ganz kurze Zeit. In abgeschnittenen Köpfen gingen sie sämtlich zu Grunde, sie ernähren sich also augenscheinlich nicht von den Teilen der Wände, sondern von den dort ausgeschiedenen Säften, die sie auflecken. Sobald die Larve erwachsen ist, stellt sie aus kleinen Schuppenteilen, Haaren u. s. w. ihre Wiege her und verbindet diese Teile mit einem Kitt, der in Tropfen aus dem After austritt. Sie rollt sich zusammen, nimmt mit den Kiefern den Saft auf und verteilt ihn mit den Kiefern und dem Kopfe. Der Darm ist gefüllt mit einer halbflüssigen fadenziehenden Masse, die halbdunkle Körner erkennen läßt, welche in Salzsäure aufbrausen und deshalb wohl Urinate sind. Dies ist der Kitt, denn die Larve benutzt. Das Äußere der Puppenwiege zeigt gesträubte Haare, Schuppen, auch ganze Blüten. Die Innenwand ist glatt, mit einem braunen Lack überzogen und wasserdicht. Trotzdessen dient die Wiege nicht als Winterwohnung, sondern die Käfer kriechen Ende September aus und über-

wintern an anderen Stellen. Die Echinops-Köpfe werden vom Winde abgerissen, in den Schmutz der Wege geworfen und dort herumgewirbelt. -- Larinus ursus F. sucht die Eberdisteln auf; in jedem Blüten-Kopfe ist aber nur eine Larve, die in ihrer dort auf gleiche Weise hergestellten Puppenwiege aber überwintert. — L. scolymus L. besucht die Karden oder die Artischocken; hier sind viele Larven nebeneinander, deren jede aber nur 5—6 Samenanlagen verzehrt, die Käfer kommen Ende August aus; L. conspersus Sch. endlich lebt als Larve in den Köpfen von Cirsium ferox; hier überwintern die Käfer ebenfalls außerhalb. Die Blütenköpfe bleiben zwar auf den Stengeln, sind aber mit Wasser gefüllt.

Bei uns in Schlesien wären ähnliche Beobachtungen nicht leicht, da die meisten Larinus-Arten außer L. jaceae F. und L. carlinae Oliv. selten sind, indessen dürfte es sich doch lohnen, im Hochsommer den Distel- und den Eberwurz-Köpfen Aufmerksamkeit zu schenken und die Zucht von etwa gefundenen Larven zu versuchen.

Herr Goetschmann legt vor eine Anzahl Arten der Gatt. Epiblema, die früher zu Grapholitha gerechnet wurden. Sie sind einander sehr ähnlich und deshalb schwer zu bestimmen, leicht ist dies jedoch durch die Zucht; sie leben in den Köpfen verschiedener Compositen, Sonchus arvensis, Centaurea jacea, Cirsium oleraceum, Serratula tinctoria, Carduus sp. z. T. im Blütenboden, die Achänen verzehrend; ferner Blastodacna hellerella Dup., die in den Früchten von Crataegus und Bl. putripenella Zell., die in der Bastschicht von Obst- und besonders Apfelbäumen lebt. Die in Schlesien gefangenen und untersuchten Tiere gehören wohl sämtlich zu putripenella, und es bedarf daher noch der Festsetzung, ob hellerella in Schlesien vorkommt. In Rebel-Staudinger werden beide Arten unter hellerella zusammengefaßt, während Disqué-Speier sie trennt.

17. März. Bei Gelegenheit der Verteilung von Eiern der Crateronyx dumi bemerkt Herr Goetschmann, daß nach der Ansicht des Herrn Müller, der die Eier geschickt hat, die

Raupen trocken gehalten werden müßten, da der Fundort ein sehr trockener war und eine reichliche Entwickelung des Falters gerade in dem sehr trockenen vorigen Jahre stattgefunden habe; die Raupen gehen tief in die Erde und bedürfen dazu lockerer Erde. Herr Goetschmann hat bei einer früheren Zucht wahrscheinlich darum nichts erreicht, weil er die Raupen zu naß gehalten hat. Herr Schumann hat aus 24 Eiern 2 Falter bekommen, die Raupen fütterte er mit eingetopften Taraxacum-Pflanzen, die von unten bewässert wurden. Herr Stanke hat, wie Herr Jander mitteilt, im Kalthause eine ganze Menge Falter erzielt.

Herr Graf Matuschka legt vor eine Anzahl Käfer aus S. W. Afrika, die das Museum erhalten hat, die aber leider Monate lang in Spiritus gelegen haben; es sind darunter Pimeliden, Cisteliden und Cetoniden, z. T. prächtige Tiere.

Herr Nagel zeigt den Spanner Lythria purpuraria und zwar gen. vern. = rotaria, die größere gen. aest. aus Carlowitz und Obernigk.

24. März. Herr Stertz spricht über seine Erlebnisse in Italien.

Herr Kletke legt vor die 5 schlesischen Larinus-Arten, sowie einige südliche Arten der Gattung und Balaninus elephas Gyl., Herr Goetschmann einige im Tausch erhaltene Mikrolepidopteren von England und der Nordseeküste; derselbe teilt ferner mit, daß Luperina zollikoferi bei Vegesack im Garten gefangen worden ist.

31. März. Herr Wutzdorf berichtet über die botanische Reise des Herrn Kronenburg in Buchara und Schugnan.

7. April. Herr Dietl legt vor die schlesischen Balaninus-Arten und B. elephas Gyl.

Herr Dittrich berichtet nach Fabre: Souvenirs entomologiques VII über die Blattroller: Rhynchites populi L. arbeitet an den Blättern, welche nicht sehr vom Winde bewegt werden, in Augenhöhe, sowohl im Freien, wie in der Stube, sogar unter der Lupe. Er wählt an den jungen Stammschößlingen die mittleren Blätter, die der Größe nach ausgebildet, noch weich, gelbgrün sind und deren Zähne noch kleberigen Saft absondern. Das Tier kann vermöge

seiner Füße auch an senkrechten Wänden emporlaufen. Am Blattstiele beißt das ♀ eine kleine Wunde, wodurch es den Saftzufluß zum Blatte vermindert; dort senkt sich das Blatt herab und wird nachgiebiger. An einem der äußeren Winkel des rhombischen Blattes beginnt die Arbeit, wobei die obere Seite stets nach innen gerollt wird. Der Käfer steht auf der Einrolllinie, 3 Füße auf dem eingerollten, die anderen auf dem freien Teile, mit den einen rollt er, auf die anderen stützt er sich abwechselnd, aber unregelmäßig. Die Arbeit dauert stundenlang, keinen Augenblick lassen die Füße los, wobei ihre Bewegung so allmählich ist, daß sie selbst unter der Lupe kaum verfolgt werden kann. Manchmal ist die Elastizität des Blattes zu groß, dasselbe rollt sich wieder auf, doch der Käfer beginnt von neuem; die Rolle wird an einem Ende begonnen (oben oder unten) und schreitet allmählich nach dem anderen fort, wobei an den Enden der längste Aufenthalt ist. Ist die letzte Windung eingeschlagen, so wird ein noch längerer Aufenthalt gemacht, hier arbeitet der Rüssel durch Nachdrücken mit und zwar Punkt für Punkt, bis Haftung durch den klebrigen Saft des Blattes selbst eintritt. Die fertige Rolle hat die Dicke eines starken Strohhalmes und ist 5 cm lang. 2 solcher Rollen werden in 24 Stunden gemacht. Rollt man auf, so findet man zwischen den Schichten 1—4 Eier, immer einzeln, so daß sie während der Arbeit gelegt sind. Das ♂ hält sich auf demselben Blatte auf, hilft wohl auch einmal, aber immer nur kurze Zeit, bei der Arbeit und paart sich gelegentlich mit dem ♀; währenddessen ruht die Arbeit, aber die Rolle wird festgehalten. Dies wiederholt sich 3—4 mal während der Herstellung einer Rolle.

Rhynchites betulae F. macht ähnliche Rollen aus Weinblättern. Nach Anschneiden des Blattstieles beginnt er mit einem der unteren Lappen, aber die Größe des Blattes, sowie die tiefen Einbuchtungen gestatten fast nie eine regelmäßige Arbeit von einem Ende zum andern. Es treten daher schroffe Falten auf, die vielfach den Sinn der Einrollung wechseln und bald die untere, bald die obere Seite

nach außen treten lassen. Die letzte Falte wird wieder durch den Rüssel angedrückt, hier bewirkt aber nicht ein klebriger Saft, sondern die wollige Behaarung der Unterseite die Adhäsion. Auch hier ist das ♂ in gleicher Weise bei der Arbeit; die Eier sind einzeln in den verschiedenen Windungen zerstreut, in jeder Rolle 5–8.

Die Larve entwickelt sich bei beiden Arten nach 5—6 Tagen. Im Freien werden die Rollen durch Tau und Regen genäßt, und die dürren Schichten bleiben infolgedessen weich, auch dauert wohl der Saftzufluß noch so lange an, als die Larven noch jung sind. Später fällt die Rolle ab und ist auf dem Boden mehr gegen Austrocknung geschützt. Man sammelt am besten die braunen Rollen, die bald abfallen würden, und legt sie auf feuchten Sand. Obwohl alles bald fault, gedeihen die Larven gut, ja die Fäulnis erleichtert das Genießen der Nahrung. Nach 6 Wochen gehen die Larven in die Erde, machen sich eine runde Nische, deren Wände durch einen Gummisaft getränkt sind, der jedenfalls wieder aus dem After stammt.

Gegen Ende August ist Rh. populi in seiner Wiege ausgebildet, verbringt aber den Winter in derselben, andere sind noch nicht ausgefärbt, nur der Rüssel ist dies, auch Larven und Puppen finden sich.

Apoderus coryli lebt dort auf Alnus glutinosa (er ist vermutlich aus dem höheren Lande dort angeschwemmt). Er schneidet mit den Kiefern das Blatt in einiger Entfernung vom Blattstiele quer durch, auch den Mittelnerv, nur der Außenrand bleibt erhalten. Der abgeschnittene Teil wird längs der Hauptrippe, die obere Seite nach innen gewickelt. Die obere Öffnung wird durch den stehen gebliebenen Rand, die untere durch die nach innen zurückgelegten Blattränder geschlossen. Die Rolle hängt senkrecht herab. Ein Ei liegt zwischen den oberen Lagen. Die Larve bleibt in der herabfallenden Tonne und verwandelt sich darin.

Attelabus curculionides L. rollt die jungen Eichenblätter, hat die schwerste Arbeit, macht aber die eleganteste Rolle. Das Blatt wird von beiden Seiten bis auf die Haupt-

rippe eingeschnitten und längsgefaltet, dazwischen kommt das Ei, die Rollung geschieht von unten nach oben. Auch dieser Käfer arbeitet auf dem Tische, aber bei Nacht (am Tage würden die saftigen Blätter durch die Sonne zu schnell trocknen).

28. April. Herr Dittrich berichtet nach Fabre: Souvenirs entomologiques VI über die Necrophoriden. Fabre legte eine tote Maus auf einen lose mit Erde bedeckten Ziegelstein, der sich in der Mitte eines mit Erde gefüllten Gefäßes befand und setzte unter die das Gefäß bedeckende Glocke 3 ♀ 4 ♂ einer Necrophorus-Art. 1 ♀ und 2 ♂ gehen unter die Maus, die von Zeit zu Zeit infolge erteilter Stöße erbebt, ein Erdwall erhebt sich um die Maus, dann steht die Sache still während mehrerer Stunden; man sieht, wie sich die Käfer auf den Rücken legen, das Aas packen und mit dem Kopfe und dem H. L.-Ende aufschlagend die Maus stoßen. (Beim Graben ist die Stellung umgekehrt.) Endlich erscheint ein ♂ außen, geht um die Maus herum, gräbt ein wenig auf gut Glück. Es geht zurück, die Tiere arbeiten wieder, aber nicht in demselben Sinne und daher vergebens. Wieder erscheint ein ♂, gräbt neben dem Ziegel, kehrt zurück, wieder bewegt sich die Maus nach dieser Grube hin, rollt aber wieder zurück. Dies wiederholt sich, bis endlich die kleine Düne, die die Maus umgibt, überwunden ist, dann bewegt sich die Maus weiter nach der lockeren Erde hin, wo sie eingegraben wird. 6 Stunden hat die Arbeit gedauert. Die andern 4 unter der Glocke befindlichen Käfer kamen den arbeitenden nicht zu Hilfe, obwohl diese nichts ausrichteten.

Ein Maulwurf wird mit 2 Palmenfasern an einen horizontalen Stab so gebunden, daß er der ganzen Länge nach den Boden berührt; die Grube wird begonnen, das Aas sinkt aber nicht ein, ein Necrophorus kommt heraus, untersucht die Sache, findet endlich die Palmenfasern und zernagt zuerst die eine und, da der Körper noch nicht einsinkt, auch die 2te Faser.

Eine Maus wird auf einen kleinen Heidebusch gelegt, so daß sie von den Zweigen an verschiedenen Stellen be-

rührt und festgehalten wird. Der Busch wird von den Käfern erstiegen und die Maus durch Stöße mit dem Rükken und den Beinen so erschüttert, daß sie sich von den Zweigen löst und herabfällt.

Ein Stab wird schräg gestellt und der Maulwurf hängt fern von dem unteren Ende des Stabes herab, den Boden berührend oder nicht erreichend. Kein Versuch, den Stab umzuwerfen, wird gemacht, sondern die Schlinge, die den Körper hält, oder, wenn diese aus Eisen ist, das Bein abzunagen gesucht. Bei jungen Tieren gelingt dies, bei alten nicht und diese vertrocknen dann einfach.

12. Mai. Der Zeitung nach gibt es in Obernigk massenhaft Maikäfer, ebenso in Riemberg (Graf Matuschka) und am Zobten (Vogel).

Herr Dittrich legt vor eine vorjährige Galle an Salix alba, nämlich einen infolge der Anschwellung des Rindenparenchyms stark verdichten Stamm, dessen Rinde in Streifen heruntergerissen ist durch Vögel, die die Larve des Gallenerzeugers Cecidomyia albipennis Winn. zu fressen suchen. Vortragender hat die Galle zum ersten Male gesehen, auch im Hieronymus ist sie nicht erwähnt und demnach für Schlesien vielleicht neu. Infolge der Zerstörung der ganzen Rinde war der Busch über der Galle abgestorben.

Herr Zacher legt vor eine kleine Sammlung von Heuschrecken, Herr Schumann berichtet, daß er an der Zankholzwiese mehrfach cardui gesehen habe.

19. Mai. Im Kreise Oppeln gibt es fast gar keine Maikäfer (Ansorge); bei Obernigk und Trebnitz unglaublich viele (Nagel, Kletke), sehr viele auch auf dem Kirchsberge bei Lissa (Thorwarth).

Herr Dittrich macht eine kurze Mitteilung über die Verbreitung des gelben Fiebers durch Stegomyia fasciata, die Methoden zur Verhütung der Krankheit und die damit auf Cuba und bei Rio de Janeiro erzielten Erfolge.

26. Mai. In Schweidnitz gibt es gar keine Maikäfer (Nagel), dagegen ist Tortrix viridana in Oswitz (Kletke) und Morgenau (Dietl) massenhaft vorhanden.

Herr Stertz spricht über die Riviera, besonders die Levante. Bei St. Margharita erbeutete er: Xylina merkii Rbr. und Pachnobia faceta Tr. ♀ (19./3. 05); außerdem legt er vor Mamestra brassicae var. andalusica (Andalusien) ♂ und Perigrapha püngeleri Barth (Jordansthal).

2\. Juni. Am Zobten und Geiersberge gibt es nur sehr wenig Maikäfer (Dittrich); in Ohlau ist alles von viridana kahl gefressen (Ansorge, Zacher).

Herr Dietl fing in Oswitz: Toxotus quercus Goeze ♂ ♀, Odontaeus armiger Scop., Bembidion argenteolum Ahr. var. azureum Gebl. und Athous vittatus F. var. dimidiatus Drapiez.

Herr Ansorge legt vor Necydalis panzeri Harold und N. major L., Herr Stertz die von ihm in Digne erbeuteten Spanner.

9\. Juni. Herr Zacher zeigt einen Kasten seiner Orthopteren-Sammlung, Herr Dittrich Trigonaspis megaptera Pz. aus Gallen vom Zobten und Geiersberge.

In Jannowitz gab es nur sehr wenig Maikäfer (Jander).

16\. Juni. Herr Dittrich legt vor Honigbienen ♀ mit der sogenannten Hörnchenkrankheit, d. h. solche, auf deren Kopfe die Pollenmassen von Orchideen haften geblieben sind.

23\. Juni. Herr Dittrich legt vor Cynips lignicola Hert. und Andricus curvator Hart. nebst Schmarotzern, gezogen aus den Gallen.

30\. Juni. Herr Lehrer Hugo Schmidt (Grünberg) schreibt: Melolontha vulgaris ist dies Jahr hier wenig, hippocastani etwas häufiger aufgetreten. T. viridana hat im Grünberger Oderwalde und im Rohrbusch großen Schaden gemacht; im letzteren hörte man den Kot der weidenden Raupen wie einen leisen Regen niederfallen. An den Kiefern ist die Harzgalle von Retinia resinella L. sehr häufig, und die Zapfen werden durch einen Kleinschmetterling und die Larven von Pissodes notatus F. vorzeitig zum Abfall gebracht. In den Kieferschonungen tritt Myelophilus piniperda L. in ziemlicher Anzahl auf. Auf Fichten ist die Galle von Adelges abietis L. und mehr noch die von A. strobilobius (Kalt.) Licht. so massenhaft, daß die Bäume kaum noch als

Fichten zu erkennen sind und ganze Zweige absterben. Die Galle von Neuroterus baccarum L. war besonders an den Blütenständen der Eiche häufig. Die Gallen von Biorhiza terminalis F. sind zahlreich, aber sehr wenig entwickelt. Im Jahre 1904 trat der Apfelblütenstecher massenhaft auf, ohne indessen der Ernte besonders zu schaden.

11\. August. Herr Dittrich berichtet, daß entsprechend den Beobachtungen vor den Ferien auch während derselben im Riesengebirge eine auffallende Armut an Apiden zu beobachten war, merkwürdig ist besonders, daß selbst von den sonst gemeinsten Arten der großen Gatt. Anthrena nicht ein Stück gefangen wurde. Als Erklärungsgrund ist wohl der trockene Sommer 1904 anzusehen, der die oberflächlichen Erdschichten zum völligen Austrocknen brachte und dadurch die Entwickelung der in ihnen ruhenden Larven und Puppen der Erdbienen verhinderte; übrigens ist auch in Schlesien seit längerer Zeit ein Zurückgehen der Apiden überhaupt bemerkbar, wie dies Professor Sájó (Prometheus) auch für Ungarn feststellt. Herr Sájó führt dieselben Gründe für die Apiden-Armut dieses Jahres auf, fügt aber hinzu, daß auch das regelmäßige Abmähen der Graben- und Straßenränder, sowie die dreimalige Schur der Wiesen den Apiden-Bestand gefährde. Für Schlesien kann letzteres nicht zutreffen, dagegen ist auch hier (wie in Ungarn) das allmälige Verschwinden der Ödländereien der Existenz der Bienen, wie überhaupt zahlreicher Insekten sehr schädlich.

Herr Dittrich legt ferner vor Cionus scrophulariae, deren Schleim-Kapseln sich im Juli durch ihre bräunliche Farbe scharf von den unreifen grünen Früchten der Nährpflanze abheben, und ein Pärchen von Rosalia alpina L. Dasselbe wurde von Herrn Professor H. Lange (Berlin) in den Alpen gefangen und lebend erhalten. Die Tiere zirpten wie junge Vögel so laut, daß sie die Nachtruhe störten.

Trauermantel und Pfauenauge waren im Gebirge häufig (Kletke u. adr.).

18\. August. Herr Jander legt vor eine sehr melanistische Form von villica mit ganz dunklen H. F. Herr Wolf

(Tarnowitz) berichtet, daß dies Jahr von Tarnowitz nach Peiskretscham hin ein ganz enormer Maikäferfraß war, so daß die Bäume, bes. Eichen, Ahorn und Pappeln, ganz kahl standen. An den Eichen verhungerten Hunderte von Raupen; später trat auch viridana auf. Hepialus velleda war massenhaft, Gastropacha pini sehr zahlreich vorhanden. Spanner fehlten sehr. Aporia crataegi, die früher häufig war und voriges Jahr ganz fehlte, ist dies Jahr häufig. Pieris brassicae war in den ersten Generationen sehr spärlich entwickelt.

25. August. Herr Stertz legt vor Galgula partita Gn., gefangen von Herrn Wiskott auf Teneriffa. Das Tier war in den Sammlungen des Kontinents bisher fast gar nicht vorhanden. Herr Wiskott hat es häufig gefangen, ebenso Tagfalter, dagegen Eulen sonst im ganzen vereinzelt.

Herr Zacher legt vor Labidura (Forficula) riparia L. = gigantea, gefangen bei Carlowitz in einem Stück unter einem Stein im Sande.

1. September. Herr Zacher teilt mit, daß er Barbitistes constrictus Brunn. bei Schwarzbach an Birken gefunden habe; diese Orthoptere ist auch bei Charlottenbrunn und Glogau von Zeller und in der Lausitz beobachtet worden. Von der in der Lausitz auftretenden Anechura bipunctata sind Stücke im zool. Museum vorhanden, die den Zettel »Charpentier« tragen und demnach schlesisch sein dürften.

8. September. Herr Zacher hat gefunden bei Paschkerwitz in einer Sandgrube Stenobothrus pullus Phil.? neu für Mittelschlesien und Leptophyes albovittata Koll., ferner bei Lissa: Stenobothrus stigmaticus Rmb., Platycleis platyptera L. (neu f. d. Ebene), die Form mit ganz braunen Flügeldecken, und Xiphydrium fuscum F. (neu f. Mittelschlesien).

Herr Dittrich berichtet nach der naturwissenschaftl. Wochenschrift über Wasmanns Ansichten über die Entstehung des Sklavereitriebes bei den Ameisen.

15. September. Herr Nagel berichtet: am 5./9. hat Herr Dittrich im botanischen Garten an der südamerikanischen, zu den Capparideen gehörigen Cleome spinosa-Räupchen

gefunden, welche die Schoten anfraßen und augenscheinlich den unreifen Samen verzehrten. Etwa 16 Räupchen wurden gefunden, die gerade zur Verpuppung reif waren, und Plutella maculipennis (= cruciferarum), also eine sehr gemeine Art lieferten. Interessant ist immerhin das Auftreten des Tieres an einer so durchaus fremden Pflanze und, wie Herr Goetschmann bemerkte, auch die Lebensweise, da die Räupchen sonst das chlorophyllhaltige Gewebe der Cruciferen-Blätter verzehren. Die größere Hälfte der Räupchen war übrigens gestochen.*)

Herr Nagel hat ferner auf dem Altvater an Blüten massenhaft Agrotis conflua gefunden, die aber meist abgeflogen waren, einige ♀♀ lieferten Eier am 1./8.; von diesen ist schon ein Falter da, die meisten Raupen werden während der Regentage träge und freßunlustig, als ob sie überwintern wollten.

Herr Zacher legt vor einige farbige Orthopteren, nämlich Sphingonotus coerulans, Psophus stridulans L. und Pachytilus cinerascens.

22\. September. Herr Stertz legt vor als bisher fast unbekannte, jetzt zum ersten Male (in Berlin und Aachen) gezogene Arten: Eupithecia fenestrata Mill., Acidalia mediaria Obth., Cidaria (Larentia) putridaria H. S. var. bulgariata Mill., Larentia calligraphata H. S. und die sehr seltene Mamestra treitschkei B., sämtlich aus Digne, ferner Arctia erschoffi var. selmonsi Böttcher, A. glaphyra var. manni Alph. aus Turkestan.

29\. September. Herr Jander zeigt einige aus Trencsin erhaltene Falter vor, darunter Leptidia sinapis ab. diriensis (Sommergen.), Argynnis adippe ab. mit großen Flecken auf der Unterseite und ♀ ab. cleodoxa, Colias hyale ab. ♂, Zygaena ephialtes ab. aeacus. Die Fauna war dort um 14 Tage zu früh dies Jahr, überhaupt aber fliegen viel

---

*) Der Schmarotzer ergab sich nach der Bestimmung des Herrn Lehrer Pfankuch in Bremen.

weniger Falter als früher dort, was wohl dem Fortschreiten der bebauten Bodenteile zuzuschreiben ist.

Herr Ansorge bemerkt hierzu, daß Hapalus bimaculatus L. früher bei Buda-Pest auf einem bestimmten schmalen Streifen sehr häufig war, jetzt aber durch einen Bahnbau ganz vernichtet sei.

Herr Dittrich erinnert daran, daß nach Herrn Prof. Sájó (Prometheus) in den ländlichen Wohnungen Ungarns dies Jahr die Haus-Schmarotzer-Insekten sehr überhand genommen hätten und dies der Vernichtung der Feinde dieser Tiere (Reduvius etc.) durch die Trockenheit d. J. 1904 zuzuschreiben sei. Auch in Schlesien wurde ähnliches beobachtet, teils im Riesengebirge ein Überhandnehmen von Flöhen und Bettwanzen in sonst durchaus sauberen Häusern, teils in Breslau selbst in einigen Häusern und besonders in einer Schule Flöhe und auch Wanzen. Herr Schumann bemerkt hierzu, daß sein Hund (Terrier), den er seit 14 Jahren besitzt und der infolge seiner außerordentlichen Sauberkeit sonst wenig von Ungeziefer zu leiden hat, sich dies Jahr vor Flöhen kaum retten konnte.

6. Oktober. Herr Jander und Herr Nagel legen satyrus von verschiedener Größe vor.

13. Oktober. Herr Dittrich macht nach der naturw. Wochenschr. Mitteilungen über Anpassungsfarben von Krabbenspinnen und die phylogenatische Ableitung des Termitenstaates.

Herr von Varendorf teilt mit, daß er dies Jahr massenhaft Schillerfalter, nam. iris, außerdem auch oft Sesia empiformis auf Euphorbia beobachtet habe.

20. Oktober. Herr Schumann hat unter den 1904 aus der Raupe gezogenen Smerinthus ocellata eine hübsche Varietät erhalten: auf den U. F. ist der Rand heller, das blaue Auge hat statt des runden, schwarzen Kernes eine Binde, so daß das Auge zweigeteilt ist; derselbe legt ferner vor die Zeitschrift »Natur« und berichtet nach derselben über Untersuchungen, nach denen die Insekten sich bei ihrem Blütenbesuche mehr nach der Farbe, als nach dem Geruche richten, da die intensiv gefärbten Blüten am meisten besucht werden.

Herr Goetschmann möchte glauben, daß das vorgelegte Smerinthus ♀ Sm. tiliae × ocellata, hybr. leonae sei, weil die Form der Ö. F. an tiliae erinnert und der Leib des Tieres auf Unfruchtbarkeit hindeutet.

Herr Dittrich legt vor Sphex maxillosus F., gefangen von Herrn E. Scholz (Königshütte O/S.) bei Krehlau Kr. Wohlau in 2 ♀♀ und 1 ♂, und einige andere schlesische Sphegiden; Herr Nagel Lygris populata normal aus der Ebene, ab. musauaria Frr. nebst Übergängen aus dem Vorgebirge.

27. Oktober. Herr Graf Matuschka berichtet, daß die Ausbeute an Käfern in Belgien dies Jahr sehr mager war, teils wegen der vorjährigen Dürre, teils wegen des erbärmlichen Wetters. Gefangen wurde der bronzefarbene Carabus auratus L. und Ludius ferrugineus L. in 1 Stück. Derselbe erhielt ferner von Herrn Professor Pax ein Fraßstück aus Rumänien, dessen Urheber ermittelt werden sollten. Es sind an dem sehr schönen, aber augenscheinlich schon recht alten Stammstücke die Spuren der Arbeit von wahrscheinlich 3 Käferarten erkennbar. Die breiten Spuren stammen wohl von einem Cerambyciden her, da sie teilweise ins Holz gehen und dort sehr flach sind, also von einer flachen Larve herrühren; dann sehr lange, dünne, von einem Punkte ausgehende Gänge, die, wie Herr Th. Tischler meint, von Pityogenes chalcographus L. oder P. bidentatus Herbst herrühren könnten, da sich am Vereinigungspunkte augenscheinlich eine Rammelkammer befinden und Töchtergänge von den langen Gängen abgehen; endlich sind ganz kleine Gänge vorhanden, welche Herr Tischler für die von Crypturgus pusillus Gyll. oder cinereus Herbst halten möchte.

Herr Jander legt vor Apollo var. sibirica Nordm. ♀♂ aus Isschul.

3. November. Herr Graf Matuschka zeigt 2 sehr gelungene, von Herrn Dr. Großer aufgenommene Photographien des Fraßstückes (27./10.) vor; Herr Tischler 2 Hummeln, die als Räuber in einen Bienenstock eingedrungen, dort getötet, verstümmelt und völlig kahl geschoren worden sind.

10. November. Herr Menšik aus Chrudim in Böhmen spricht in seinem Jahresbericht von den ungünstigen Nachwirkungen der vorjährigen Dürre auf die Falterwelt. Die Arten, deren Entwickelung in jene heiße Periode fiel, sind dies Jahr in nur verschwindender Zahl aufgetreten, oft auch in der Größe zurückgeblieben. Das erstere gilt besonders von den Papilioniden, Lycaenen und Hesperiden, den Spätsommer- und Herbst-Noctuen, den Geometriden, Lithosien, Zygaenen und Arctia caja.

Pararge aegeria, die sonst bei Chrudim nur in der var. egerides vorkommt, neigt dies Jahr der Stammform zu; dagegen weist Epinephile jurtina, die im vorigen trockenen Jahre Anlagen zum Albinismus zeigte, diesmal wieder ihre natürlichen Farben auf.

Auch die Micra waren vermindert, namentlich die Pyralyden. In gewöhnlicher Zahl erschienen die gemeineren Torticiden und Yponomeuten; sehr häufig trat Plutella maculipennis auf.

Unter Einsendung einer photographischen Aufnahme berichtet Herr Menšik ferner über die Zuchtresultate aus einer Kopula von Lymantria monacha ♀ mit ab. eremita ♂. Die Nachkommen lassen erkennen, daß sich die Färbung des ♂ stärker auf dieselben vererbt hat als die des ♀.

17. November. Herr Dittrich macht auf interessante Formen pelagisch lebender und Tiefsee-Krebse aufmerksam (n. Prometheus); Herr Goetschmann legt vor eine Tauschsendung aus Ungarn.

24. November. Herr Kletke berichtet über die Untersuchungen Koch's bezüglich der Übertragung von Infektionskrankheiten durch Insekten etc. in Deutsch-Ost-Afrika.

Herr Vogel legt vor: Bombyx quercus, deren Flügelränder nach außen hin nur sehr schwache Beschuppung haben. 1 ♂ dunkelbraun ohne gelbe Bänder auf den U.-F., Arctia caja mit weißen, breiten Binden und A. hebe ab.

1. Dezember. Herr E. Scholz (Königshütte O/S.) berichtet brieflich: Ips amitinus Eichh. wurde 1893–1900 in der Grafschaft Glatz sehr häufig beobachtet (Giersdorf bei

Wartha, Reinerz etc.), dagegen trat typographus L. mehr minder vereinzelt auf. — 1900 VII—IX Massenflug von Lina tremulae F., Tarchwitz Kr. Münsterberg. — 1900 IV Massenflug von Aglia tau bei mit Schnee vermischtem Regen Moschwitzer Buchenwald Kr. Münsterberg. — 1902 VII Massenflug von Jassus 6-notatus an Hafer Heudorf Kr. Habelschwerdt. — Anfang bis Mitte VI 1902 Macroglossa bombyliformis M., fuciformis, Pterogon proserpina sehr häufig, 1te und 3te Art an Syringa vulgaris, 2te an Labiaten.

Juli 1903 und 05. Massenflug von Anomala Frischii Fabr. Krehlau Kr. Wohlau. Zahlreiche schwarzgrüne Formen; daselbst sehr häufig Emydia striata, meist mit verdunkelten Unterflügeln.

Ende April 1905 Massenflug von Lydia pratensis, Ornontowitz Kr. Gleiwitz.

August, September 1905. Kahlfraß an Aesculas hippocastanum durch Acronycta aceris.

Ende September — Anfang Oktober 1905. Flug von Lophyrus rufus, Myslowitz.

Scolytus Ratzeburgi Eichh. 1904 und 05 in großer Menge in Betula verucosa. Flg.: Juli—August. Am 27. November 1905 noch halb- und fast erwachsene Larven. Bärenhof Kr. Beuthen.

Chalcophora mariana Lap. 1. Flg. 1. Juni 1905, aber noch 11. September 1905. ♀.

Polygraphus subopacus Thoms. Revier Bärenhof Kr. Beuthen. (Fraßstücke weisen darauf hin.)

Ips spinidens B.
„ suturalis Gyll. (Revier Schillersdorf)
Pityogenes exoculptus Ratzeb.
„ bidens F. B.
Ips cembrae Heer.
} Beob. Schurda Bobrownik.

Kann durch Fraß und Imag. belegt werden.

Im Münsterberger Berglande fliegen Apatura ilia und iris zuerst und nachher erst Limenitis populi; in Oberschlesien aber (Emanuelsegen) ist es umgekehrt, populi fliegt zuerst,

dann die Apaturen. Limenitis und Apatura fliegen gleichzeitig bei Landeck (Schumann), am Rummelberg (Schnabel), dagegen flog bei Klarenkranst dies Jahr Limenitis vor Apatura (Vogel).

Herr Schnabel legt vor Falter, die in Form und Zeichnung einander nahe stehen, darunter Pyrameis atalanta aus verschiedenen Orten, callirhoe mit var. vulcania, cardui und virginiensis, Thaleropsis jonia, Pararge aegeria und var. egerides und var. xiphioides.

Brumata tritt bei Parchwitz und Lüben in riesigen Mengen auf (Schumann), auch im Scheitniger Park und in Oswitz ist sie häufig (Goetschmann, Nagel).

Herr Kleinert legt vor einen jungtertiären Süßwasserkalk aus Steinheim (Würtemberg), der mit Paludina multiformis ganz erfüllt ist.

8. Dezember. Herr Wutzdorf legt vor Aglia tau L., ab. melaina Groß (Köln), Anthocharis daira Klug var. nouna Luc. (Biskra), Phalacropteryx apiformis Rossi (Neapel) und Tephroclystia minusculata Alph.; Herr Schnabel: Chloroclystis debiliata, coronata, rectangulata und chloerata.

15. Dezember. Herr Benner teilt mit, daß er und sein Vater in Rawitsch Cirrhoedia xerampelina Hb. in 2 ♂♂ und 1 ♀ am 19. und 20./VIII. 05 in einer Eschenallee an der Gaslaterne gefangen haben. Das Tier ist erst einmal in Posen bei Czempin im Grase einer Eschenallee gefunden worden (Zeitschr. d. naturw. Abt. d. deutschen Ges. f. Kunst u. Wiss. in Posen IX, 2, 3. 1902); in Schlesien noch nicht gefunden.

Herr Dittrich berichtet nach Rovartani Lapok XII 8 über den Maikäferflug des Jahres 1905 bei Neuliptau.

Herr Schumann legt vor Acronycta tridens, psi und cuspis und bespricht die Unterschiede dieser nahestehenden Arten; Herr Vogel C. nigrum mit ungewöhnlich fest am Fühler sitzenden, roten Milben; Herr Nagel legt vor triangulum, C. nigrum, ditrapezium und stigmatica, ferner von Herrn Menšik erhaltene Goldpuppen von V. io. Herr

Schumann hat von cardui auch ausschließlich goldene Puppen gehabt, die aber nicht so schön waren.

20. Dezember. Herr Kletke legt vor Lasioderma testaceum Duft, erhalten aus Havanna-Cigarren, die teilweise von dem Käfer zerstört waren. Das Tier ist in Österreich auch gekätschert, sonst aber nicht in Tabek etc. gefunden worden.

27. Dezember. Herr Dittrich berichtet, daß entgegengesetzt der früheren Meinung, daß die Begattung der Hummeln hauptsächlich im Neste, nur ausnahmsweise und dann nur bei schönem Wetter im Freien erfolge, bei Bergen beobachtet werden konnte, daß die Begattung auf Bäumen auch bei Sturm und Regen so massenhaft stattfindet, daß man diese Art als die Regel ansehen kann.

Herr Nagel legt vor ein schönes großes Tier von Mamestra glauca, gezogen aus einer Raupe vom Grodener Joch.

Herr Goetschmann berichtet über »Flora von Schlesien. Bearb. von Prof. Dr. Th. Schube. Breslau, Korn (4 Mk.).« Es war des als ausgezeichneten schlesischen Floristen rühmlichst bekannten Verfassers Absicht, dem Buch ein so handliches Format zu geben, daß es auch bei Exkursionen bequem mitzuführen sei. Die Lösung dieser bei dem Umfange des Stoffes nicht leichten Aufgabe wurde ihm wesentlich dadurch erleichtert, daß er unter Bezugnahme auf sein 1903/04 erschienenes großes Werk »Die Verbreitung der Gefäßpflanzen in Schlesien preußischen und österr. Anteils« sich in seiner Flora in Bezug auf Standortsangabe kürzer fassen konnte. Für die Anordnung des Stoffes wurde als Grundlage das System der natürlichen Pflanzenfamilien von Engler und Prantl gewählt. Die Bestimmungstabellen der Gattungen und die Diagnosen der Arten sind knapp, aber scharf und klar gefaßt und zur Bestimmung völlig ausreichend. Durch gut gewählte Abkürzungen ist es möglich geworden, auf wenig Raum eine Menge Notizen zu bringen, die das Auffinden resp. Bestimmen der Pflanzen wesentlich erleichtern. Die Benützung dieses Buches sei daher allen Entomologen bei ihren Pflanzenbestimmungen aufs wärmste empfohlen. Nur eins wird mancher, der das

Buch benützt, vermissen; das sind Bestimmungstabellen für die Familien. Der Verfasser hat zwar in seinem Vorwort das Fehlen derselben begründet, indessen will es scheinen, als ob sein Buch durch die Aufnahme solcher Tabellen, selbst wenn es etwas umfangreicher geworden wäre, doch für so manchen, der sich bisher wenig mit Systematik beschäftigt hat, ein noch wertvollerer Führer geworden wäre.

Wetterbericht für Breslau 1905.

Januar. Nach 3 heiteren Frosttagen (Temp. bis $-17,5^0$) tritt eine durch wenig heitere und etwas kühlere Tage unterbrochene trübe Zeit ein bis 14. d. M. Temp. ($-3,5$ bis $+3^0$), vielfach Schnee, Regen und Wind, bis 24. meist heiter, windig (-10^0 bis -5^0), 17. Eisbahn auf der Oder eröffnet; vom 25./1. bis 12./2. meist trübe mit viel Schnee, Regen und Wind (-9^0 bis $+5,5^0$); 2./2. Schneesturm; nach 2 heiteren Tagen (-7^0) bis 19./2. trübe, Nebel, Regen (-1^0 bis $+4^0$) bis 1./3. meist sonniges, windiges Wetter ($-0,5^0$ bis $+2^0$), bis 10. März fast stets trübe, Regen, Schnee (1^0 bis $4,5^0$). 11.—16./3. meist früh trübes, dann aufhellendes Wetter ($2,5^0$ bis $6,5^0$), bis 21./3. meist bedecktes Wetter mit schwachen Niederschlägen ($2,5^0$ bis 5^0); bis 24./3. heiter ($-0,5^0$ bis $+1^0$), bis 31./3. bedeckt, mit schwachem Regen ($+1,5^0$ bis $12,5^0$). 1. April bis 23./4. meist bebedecktes, auch trübes Wetter mit Wind und Regen (Schnee am 7., 8., Graupeln am 21./4.), heiter nur 4., 10., 11. (6^0 bis $12,5^0$); bis 2./5. heiter, nachmittags öfter (24., 25., 26.) Regen mit Graupeln und Wind (6^0 bis 12^0), 3.—17./5. abwechselnd tageweise sonniges und trübes Wetter mit mehrfachem Regen und Gewitter (8./5., 6^0 bis 12^0); 18.—25. trübe, regnerisch, nachmittags teilweise heller ($8-15^0$), 26./5.—7./6. heiteres, sonniges Wetter mit wenig Regen (1. und 2./6.) und Gewitter (7./6.) (10^0 bis 21^0); 8./6.—19./6. $\pm$ bedeckt, auch trübe (8./6. und 14./6. Regen), nach 2 sonnigen Tagen, vom 17./6.—23./6. bedeckt mit z. T. starken Regengüssen (22. und 23./6.), 24.—30. heiteres, sonniges, heißes Wetter, schwache Niederschläge ($12-21^0$). Juli. 1.—10. meist sonniges, sehr warmes Wetter ($14-24^0$) mit Ge-

wittern (2., 6. und 10./7.); 11.—20. z. T. bedecktes, kühleres Wetter mit Strich- und Gewitterregen (14° bis 21°), z. T. windig oder stürmisch; 21.—31. wechselndes teils sonniges, teils wolkiges, i. g. warmes Wetter (16—20°) mehrfach mit Gewittern (22., 24., 28., 30.), z. T. windig. August. 1.—17. meist bedeckt, sonnig nur 4., 5., 9. und 16., z. T. heiß (15—23°), Regen und Gewitter (1., 6.), 18.—30. wechselnd trübes und heiteres, kühleres Wetter (11—18°) mit leichtem Regen (20., 23., 27.) und Gewitter am 26. September. 1.—5. bedeckt, kühl, mit teilweise schwachem Regen, 6.—8. sonnig, z. T. schwül, 9.—17. meist trübe (nur 10. heiter) mit vielfach Regen (12.—15.), Temp. (12—17°); 18.—20. sonnig kühl, 21.—30. bedeckt, Nebel, Regen (nur 26. heiter), 30. Gewitter. (6,5—12°). Oktober. 1.—17. bedeckt und trübe, fast täglich Regen, auch Graupeln (10.) oder Schnee (14.), kühl (4—11°), selten Sonnenschein (4. u. 10.) und nie den ganzen Tag, 18.—25. meist heiter, vorübergehend Regen, Schnee (22.) und Graupeln (0,5—3,5°), 26.—31. wechselnd trübe und heiter, schwacher Regen und Schnee, z. T. windig (0,5—5°). November. 1.—2. sonnig, 3.—17. trübe oder ± bedeckt, Regen (6.—9., 13.—15.) (1,5—7,5°), z. T. windig; 18. bis 30. meist heiter, früh vielfach Reif, Nebel, dann aufheiternd, wenig Regen (24.) (—1,5 bis 5°), z. T. windig. — Dezember. 1.—16.*) bedeckt, trübe (nur 7. heiter), Nebel und Regen (4., 8., 9.), Schnee (12., 13.), Wind. (— 1,5 bis 5°). 17.—19. meist heiter, windig (— 5,5 bis 2°), 20.—31, bedeckt, trübe (sonnig nur 17., 19., 29., 31.), Nebel, wenig Schnee und Regen (— 5,5° bis + 6°).

---

*) 6./12. viele Seidenschwänze im Scheitniger Park.

Kassenbericht für 1905.

Kassenbestand Ende 1904			453 Mk.	94 Pf.
Einnahmen:				
1) an Mitgliederbeiträgen	78 Mk.	38 Pf.		
2) an Zinsen	17 „	64 „		
3) an Erlös für verkaufte Zeitschriften etc.	44 „	50 „ =	340 „	52 „
		Summa	794 Mk.	46 Pf.
Ausgaben:				
1) an Druckkosten für die Vereinsschrift N. F. H. 30..............	190 Mk.	05 Pf.		
2) Feuer-Versicherungs-Prämie............	3 „	90 „		
3) für angeschaffte Bücher, einen neuen Bücher-Schrank, an Buchbinder-Kosten, Porto, Drucksachen, Papier u. s. w.......	166 „	63 „		
4) Für Beheizung des Vereinslokals u. Standgeld für die Schränke	46 „	— „ =	406 „	58 „
Bleibt als Kassenbestand Ende 1905.....			387 Mk.	88 Pf.

Im Rückstande blieben mit Jahresbeiträgen:

2 Mitglieder mit 7 Mk.

Anm. Nach Beschluß der Haupt-Versammlung vom 15. Januar 1886 werden alle Restanten durch den Kassenwart gemahnt.

Verzeichnis der Mitglieder.

Ehrenmitglieder.

Dr. Koch, praktischer Arzt in Nürnberg, Nunnenbeckstr. 19.
Edmund Reitter, Kaiserlicher Rat in Paskau in Mähren.
Kraatz, Dr. phil., Professor, in Berlin W., Linkstr. 28.

Korrespondierende Mitglieder.

Dr. Penzig, Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens in Genua.
J. Weise, Lehrer in Berlin, Griebenowstr. 16.
O. Schmiedeknecht, Professor, Dr., Blankenburg in Thüringen.
Dr. G. Seidlitz in Ebenhausen, Oberbaiern.
Gerhardt, Oberlehrer in Liegnitz, Kaiserstr. 20.
H. Friese in Schwerin (Mecklenburg).
G. Sparre-Schneider, Kustos am zoologischen Museum in Tromsö.
Dr. D. H. R. von Schlechtendahl in Halle a. S., Wilhelmstr. 9.
Dr. Karl Daniel in München, Zieblandstr. 37/0.
Dr. Josef Daniel, Chemiker am k. b. Hauptlaboratorium bei Ingolstadt.
Ew. Rübsaamen, Oberleiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten in Berlin N. 65, Nazarethkirchstr. 44.
Konow, Pastor in Teschendorf bei Stargard in Mecklenburg.
Rebel, Professor, Dr., Kustos am K. K. Hofmuseum in Wien, Burgring 7.
Dr. Em. Lockay, Bezirksarzt in Prag 1061 II.
P. Gabriel Strobl, Direktor des Privat-Gymnasiums und des naturhistorischen Museums in Admont (Steiermark).
Püngeler, Rudolf, Amtsgerichtsrat in Aachen.

Ganglbauer, L., Kustos I. Klasse am K. K. naturhistorischen Hofmuseum in Wien, Burgring 7.

Alfken, J. D., Lehrer und Assistent für Entomologie am Museum für Naturkunde in Bremen, Delmestr. 18.

Schulz, W. A. in Straßburg i. E. (Zoologisches Institut der Kaiser Wilhelms-Universität).

Ordentliche Mitglieder.

1. Ansorge, Baurat, Ober-Landes-Bauinspektor in Breslau X, Schießwerderplatz 11. Col.
2. Bäuerlin, Kaufmann in Breslau II, Neue Taschenstr. 11. Lep.
3. Becker, Stadtbaurat a. D. in Liegnitz, Weißenburgerstraße 3. Dipt.
4. Benner, Pastor an der Königl. Strafanstalt in Rawitsch (Posen) Lep.
5. Benner, Dr. phil. in Rawitsch. Bot. Lep.
6. Czaya, Kaufmann in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 4. Lep.
7. Czeczatka, G., Volksschullehrer in Breslau XVI, Piastenstraße 1. Lep.
8. Dietl, Rentier in Breslau I, Neue Gasse 11. Col.
9. Dittrich, Realgymnasialprofessor in Breslau IX, Paulstraße 34 II. Hym. Vereinsschriftführer.
10. Fauna, Entomologischer Verein in Leipzig.
11. Fein, Geh. Baurat in Köln. Col.
12. Förster, Pastor primarius in Landeshut i. Schl. Lep.
13. Gabriel, Generalmajor in Neisse. Col.
14. Gaertner, A., Partikulier in Breslau X, Matthiasstr. 72 II. Lep.
15. Gillmer, M., Dozent in Cöthen (Anhalt), Schloßplatz 2. Lep.
16. Görlich, Rentier, Friedenau bei Berlin, Wilhelmstr. 19 I. Col.
17. Goetschmann, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Breslau II, Goethestr. 66 III. Lep. Stellvertretender Vorsitzender.
18. Grützner, Realschul-Oberlehrer, Beuthen O/S., Gartenstraße 13 II. Lep.

19. Hanke, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D., Rentmeister in Kentschkau, Post Schmolz. Col.
20. Hentschel, Lehrer in Zawada-Herzogl. Post Nendza O/S. Lep.
21. Hieronymus, G. H., Professor, Dr. phil., Kust. am Kgl. botanischen Museum, Schöneberg bei Berlin, Hauptstr. 14 I.
22. Hirt, Wilhelm, Rittergutsbesitzer in Cammerau bei Schweidnitz. Lep.
23. Hoy, Friseur in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstr. 25a. Lep.
24. Jander, Kgl. Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau II, Lohestr. 12 II. Lep. Kassenwart.
25. Katter, Dr. phil., Gymnasialprofessor in Putbus. Col.
26. Kleinert, Eisenbahn-Sekretär in Breslau III, Berlinerstraße 39 II. Lep.
27. Kletke, Paul, Stadrat a. D., Stadtältester in Breslau II, Bahnhofstr, 5. Col. Vorsitzender.
28. Kletke, Erich, Apothekenbesitzer in Freiburg i. Schles. Lep.
29. Kluge, Rob., Kgl. Eisenbahnzeichner in Kattowitz O./S. Lep.
30. Knauff, Dr., Kreistierarzt in Trebnitz.
31. Kolbe, Rektor in Liegnitz. Col.
32. Kothe, Kgl. Seminarlehrer in Frankenstein i. Schles.
33. Krizěk, Professor am K. K. Real- und Obergymnasium in Chrudim (Böhmen). Lep.
34. Kükenthal, Dr. phil., ord. Professor a. d. Universität und Direktor des zoologischen Instituts in Breslau XIII, Körnerstr. 36 III.
35. Langner, Rechnungsrat in Breslau IX, Hirschstr. 10 II. Bot. Col.
36. Martini, Wilhelm, Kaufmann in Sömmerda. Lep.
37. Marx, Dr. med., Oberstabsarzt a. D. in Neisse. Col.
38. Matuschka, Graf, Kgl. Forstmeister a. D. in Breslau IX. an der Kreuzkirche 5. Col.
39. Mellin, Oberleutnant a. D., vereid. Landmesser und Kultur-Ingenieur in Hirschberg i. Schles., Bergstr. 3. Lep. Orth.
40. Menšik, K. K. Kreisgerichtsbeamter in Chrudim (Böhmen), Lep.

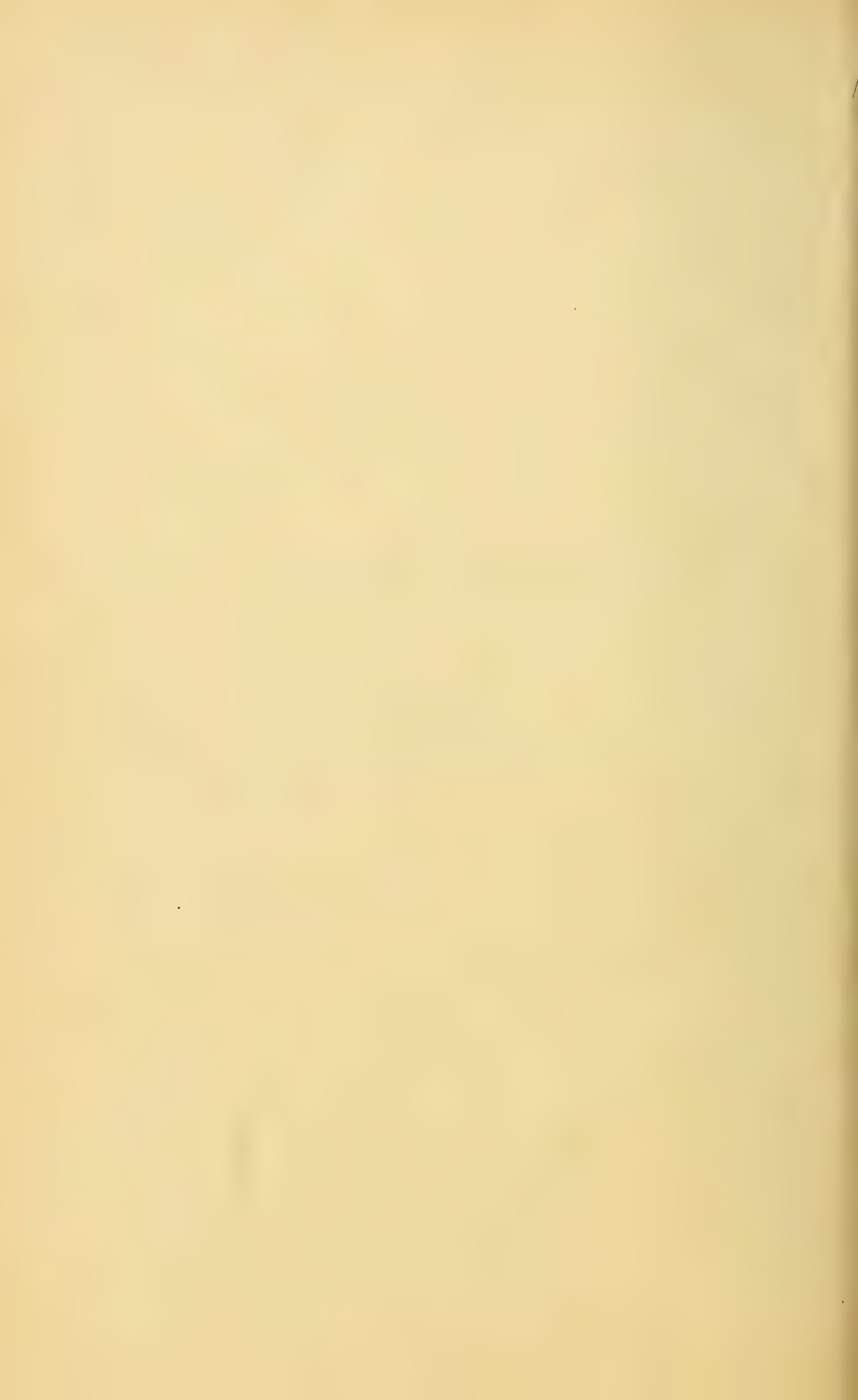
41. Mochmann, Mittelschullehrer in Brieg. Lep.
22. Müller, Oberförster in Tscherbeny bei Cudowa. Lep.
43. Nagel, Volksschullehrer in Breslau X, Humboldtstr. 7 II Lep. Bücherwart.
44. Niepelt, Naturalist in Zirlau bei Freiburg i. Schles. Lep.
45. »Oberschlesien«, Entomologischer Verein in Beuthen O/S.
46. F. Pax, stud. rer. nat. in Breslau IX, Göppertstr. 68. Lep.
47. Pfitzner, Pastor in Sprottau. Lep.
48. Pietsch, Steuerinspektor in Habelschwerdt. Col.
49. Rehfeldt, Major in Berlin W., Nürnbergerstr. 32. Lep.
50. Riesengebirge: Entomologische Vereinigung in Hirschberg i. Schles.
51. Rinke, Provinzial-Steuersekretär in Breslau XVI, Sternstraße 93 I. Lep.
52. v. Roeder, Oekonom in Hoym in Anhalt. Dipt.
53. Roesner, Sprachlehrer in Breslau VI, Friedrich-Wilhelmstraße 7 III. Col.
54. Sájo, Karl, Professor in Buda-Pest VII in Ungarn, Wesselenyigasse 46. Col. Hym. Hem.
55. Schiwon, Eisenbahn-Direktor in Liegnitz. Lep.
56. Schmeidler, Rechtsanwalt und Notar in Liegnitz. Lep.
57. Schnabel, Rechnungsrat in Breslau XIII, Kaiser-Wilhelmstraße 35. Lep.
58. Schnabl, Dr. med. in Warschau. Dipt.
59. Scholz, Richard, Lehrer an der Hedwigsschule in Liegnitz. Col.
60. Schreiber, Lehrer in Neusalz a. O., Berlinerstr. 25.
61. Schubert, Dr. med., prakt. Arzt in Hirschberg, Ring 4. Col.
62. Schumann, Provinzial-Steuer-Sekretär in Breslau VI, Anderssenstr. 27 II. Lep. Stellvertretender Schriftführer.
63. Sokolowski, Lokomotivführer a. D. in Liegnitz, Raupachstraße 20 I. Col
64. Standfuß, Professor, Dr. phil., Direktor des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum in Hottingen, Zürich. Lep.
65. Stanke, Kunstgärtner in Groß-Mochbern bei Breslau. Lep.

66. Stertz, Kaufmann in Breslau (Kleinburg), Kurfürstenstraße 15. Lep.
67. Thilo, technischer Provinzial-Sekretär in Breslau XIII, Kronprinzenstr. 22. Lep.
68. Thorwarth, Kgl. Zeughaus-Büchsenmacher a. D. in Breslau X, Salzstr. 1 I. Lep.
69. Tischler, Theodor, Lehrer in Rodeland, Kr. Ohlau, Post Laskowitz, Bez. Breslau. Col.
70. Tischler, Max, Lehrer in Schlesisch-Falkenberg, Post Wüstewaltersdorf. Col.
71. v. Varendorf, Amtsrichter in Guhrau (Bgbzk. Breslau). Col.
72. Vogel, Magistrats-Sekretär in Breslau IX, Am Brigitten tal 41 I. Lep.
73. Wiskott, Max, Dr. phil. hon. c., Kaufmann und Fabrikbesitzer in Breslau XIII. Kaiser-Wilhelmstr. 70. Lep.
74. Wocke, M. F., Dr. med. in Breslau VIII, Feldstr. 6 III. Lep. Ehren-Vorsitzender.
75. Wocke, Felix. Dr. jur., Justizrat in Frankenstein. Lep
76. Wolf, Gerichtskassen-Sekretär in Beuthen O./S. Lep.
77. Wutzdorf, Partikulier in Breslau X, Vinzenzstr. 29. Lep.
78. Zacher, stud. rer. nat. in Breslau VIII, Gr. Feldstr. 11a II. Col. Orth.
79. Zimmer, Dr. phil., Kustos am Kgl. zoologischen Universitäts-Museum in Breslau IX, Paulstr. 38 II.
80. Freie Standesherrliche Bibliothek in Warmbrunn.

Inhalt.

Abhandlungen.





Neue Fundorte seltenerer schlesischer Käfer aus dem Jahre 1905.

Von **J. Gerhardt** — Liegnitz.

Finder: Gabriel, Generalmajor—Neisse (Gb.), Gerhardt, Oberlehrer (G.), Kolbe, Rektor — Liegnitz (K.), Schubert, Dr. med. — Hirschberg (Sch.), Schreiber, Lehrer — Neusalz (Schr.), Scholz, Richard, Lehrer — Liegnitz (Sz.), von Varendorff, Amtsrichter—Guhrau (V.).

Notiophilus bigeminus Thoms. Neisse (Gb.).

Bembidium Stephensi Crotch. Riesengeb. (G.). B. Mannerheimii Sahlb. Quanzendorf, aus Laub (Gb.).

Ophonus signaticornis Dft. Neisse (Gb.).

Amara municipalis Dft. Kl.-Reichen Kr. Lüben, unter Steinen (Sz.).

Pterostichus aterrimus Payk. Riesegeb. (Klettesche Sammlung).

Agonum gracilipes Dft. Quanzendorf Kr. Nimptsch 4. (Gb.).

Helophorus crenatus Rey und pumilio Er. Neisse (Gb.).

Euryusa sinuata Er. Hochwald b. Brieg unter feuchtem Stroh in einem Kartoffelkeller 5. (Gb.).

Microglossa suturalis Mnh. Schweinsdorf, an faulen Kartoffeln (Gb.).

Aleochara brevipennis Gr. Guhrau (V.), A. diversa J. Sahlb. Guhrau (V.), Quanzendorf, unter faulendem Keller-

stroh (Gb.); A. cuniculorum Kr. Liegnitz: Dann vor Weißenrode, 5. (G.). A. inconspicua Aub. Wölfelsgrund (Gb.). A. spadicea Er. Neisse (Gb.).

Homoeusa acuminata Märk. Quanzendorf (Gb.).

Homalota sulcifrons Steph. Hirschberg (Sch.). H. complana Mnh. Quanzendorf (Gb.). H. luridipennis Mnh. ibid. (Gb.); H. vicina Steph. Guhrau (V.), Hirschberg (Sch.); H. hypnorum Ksw. Guhrau (V.); H. montivagans Epp. Glatzer Geb. (Gb.); H. brunnea F. Endlich 1 Ex. mit einem Höckerchen auf dem vorletzten Dorsalsegment: Buchwald i. Rsg. (G.); H. hepatica Er. Liegnitz und Damm vor Weißenrode ss. 5. (G.); H. cinnamoptera Thoms. Spindelmühl (G.); H. coriaria Kr. Quanzendorf aus Mistverpackung (Gb.); H. cadaverina Bris. Ein mikrocephales Ex. Glatzer Schneeberg (Gb.); H. procera Kr. Wölfelsgrund in ganz vermorschten Wildresten (Gb.); H. cauta Er. kommt zuweilen mit ohrförmig eingedrücktem letzten Fühlergliede vor. Wahrscheinlich durch Eintrocknen entstanden. — Die Geschlechtsunterschiede von H. subtilis Scriba und amicula Steph. stellt Gb. wie folgt fest: H. subtilis ♂: Dorsalsegment 8 flach abgeschnitten, mit verrundeten Ecken und ohne Verdickung und Crenulierung des Hinterrandes; ♀: Ventralsegment 6 in der Mitte kurz dreieckig ausgeschnitten, Hinterrand kurz bewimpert. H. amicula ♂: Dorsalsegment 8 grade abgeschnitten, mit spitzen Ecken und schwach, aber deutlich crenuliert; ♀: Ventralsegment 6 flach gerundet, mit einzelnen langen Borsten. — H. pulchra Kr. Liegnitz: 1 Stck. an den Planken der Bahn beim Töpferberge; 1 Stck. aus dem Waldenburger Geb. (G.).

Placusa infima Er. Quanzendorf (Gb.).

Phloeopora corticalis Gr. Hirschberg (Sch.).

Oxypoda annularis Sahlb. Quanzendorf (Gb.); O. bicolor Muls. et Rey. Mittelberg im Glatz. Geb. (Gb.); O. soror Thoms. Gipfel des Schneeberges in Graspolstern (Gb.).

Ocyusa maura Er. Guhrau (V.).

Gyrophaena pulchella Heer. Mittelberg (Gb.).

Oligota flavicornis Laccord. Quanzendorf (Gb.).

Habrocerus capillaricornis Gr. ibid. (Gb.).

Tachinus bipustulatus F. und rufipennis Gyll. Oderwald (V.).

Bolitobius pulchellus Mnh. Guhrau (V.).

Megacronus analis F. Oderwald (V.); M. rufus Er. (Sokolowsky).

Euryporus picipes Payk. Oderwald (V.).

Heterothops praevia Er. Feuchtes Stroh in einem Kartoffelkeller. Quanzendorf (Gb.).

Quedius scitus Gr. Guhrau (V.).

Quedius alpestris Heer. Weder Kraatz noch Ganglbauer machen auf die Verschiedenheit in der Länge der Flügel und ihrer Decken aufmerksam. Bei den ♂♂ sind die Decken länger und die Flügel reichen bis zum 5. oder 6. Dorsalsegment. Beim ♀ sind die Decken kürzer und die Flügel reichen nur bis zum 3. Dorsalsegment. Bei allen Stücken sind zur Seite der Dorsalsegmente Flecken etwas hellerer Haare oft undeutlich zu sehen. Haberfeldneri Epp. scheint auf solche mit deutlicherer Färbung der Flekken beschrieben zu sein. (Gb.)

Actobius procerulus Gr. Hirschberg (Sch.).

Philonthus intermedius Lac. Hirschberg, im Grünbusch (Sch.). P. addendus Rossi ibid. (Sch.). P. cephalotes Gr. Hochwald b. Brieg aus feuchtem Stroh (Gb.). P. frigidus Ksw. Riesengeb., am Ziegenrücken (Sch.). P. thermarum Aub. Schneeberg, aus verrottetem Dünger (Gb.). P. exiguus Nordm. Beskiden, unter Laub (Gb.). P. varius Gyll. Ein makrocephales Stck. in Quanzendorf (Gb.). P. longicornis Steph. mit schwarzem 1. Fühlergliede ibid. (Gb.).

Leptacinus parumpunctatus Gyll. Schneeberg, aus verrottetem Dünger (Gb.).

Xantholinus glaber Nordm. Hirschberg (Sch.).

Lathrobium rufipenne Gyl. Liegnitz: Jakobsdorfer See, aus Rohr mehrfach (K.).

Scopaeus cognatus Rey. Schweinsdorf, aus Jäte (Gb.).

Stenus lustrator Er. Guhrau (V.). S. melanarius Steph. Hirschberg (Sch.). S. crassus Steph. Neisse, unter Mistbeetverpackung (Gb.). S. fornicatus Steph. Oderwald (V.). S. coarcticollis Epp. Hirschberg (Sch.).

Bledius subterraneus Er. Lähn (Sokolowsky).

Oxytelus fulvipes Er. Neisse, unter Mistbeetverpackung (Gb.). O. fuliginosus Gr. dto. (Gb.).

Thinobius brevipennis Ksw. Guhrau (V.).

Homalium excavatum Steph. Quanzendorf, unter feuchtem Kellerstroh (Gb.). H. amabile Heer. Mittelberg im Glatzer Geb., aus einem Pilze (Gb).

Batrisus formicarius Aub., B. Delaportei Aub. und B. venustus Reichb. Lüben: Kl.-Reichen, in einem einzigen Ameisenhaufen (Sz.).

Bythinus validus Aub. Oderwald (V.).

Euplectus sanguineus Denny. Neusalz (Schr.).

Trichonyx sulcicollis Rchb. Quanzendorf (Gb.).

Cephennium Reitteri Bris. Guhrau (V.).

Zu Neuraphes parallellus Chaud. gehört als ♀ N. Antoniae Rttr. (Nach Mitteilung von Reitter.) N. angulatus Müll. Guhrau (V.).

Catops fuscus Panz. Hochwald b. Brieg (Gb.). C. morio F Oderwald (V.).

Anisotoma (Liodes) orbicularis Hbst. Quanzendorf (Gb.).

Agathidium mandibulare St. Neisse, aus Grasfauden (Gb.). A. varians Beck. Hochwald b. Brieg, aus Reisig geklopft (Gb.).

Ptenidium turgidum Thoms. Lüben: Kl.-Reichen (Sz.) P. laevigatum Gillm. Wölfelsgrund, aus Pilzen (Gb.).

Ptilium affine Er. Guhrau (V.).

Nephanes Titan Newm. Schneeberg, aus verrottetem Dünger (Gb.).

Trichopteryx Montandoni Allib. Guhrau (V.). T. thoracia Waltl. Schneeberg, mit Nephanes (Gb.).

Phalacrus substriatus Gyl. Wölfelsgrund (Gb.).

Myrmecoxenus vaporariorum Guér. Schneeberg, mit Nephanes (Gb.).

Atomaria umbrina Gyl. Hochwald b. Brieg, aus Reisig (Gb.). A. mesomelaena Hbst. Var. guttula Mnh. Neisse, im Stadtpark (Gb.). A. peltata Kr. ibid. aus Reisig und Stroh geklopft (Gb.).

Lathridius lardarius Deg. und Coninomus nodifer Westw. Guhrau (V.).

Corticaria Eppelsheimii Reitt. Wölfelsgrund 1 Stck., 2tes schlesisches (Gb.). C. longicollis Hbst. 1 Stck. Riesengeb.: Melzergrund (Gb.). C. lapponica Zett. Guhrau (V.). C. obscura Bris. ibid. (V.). C. Pietschi Ganglb. Das zweite schlesische Stück: Brechelshof b. Jauer (G.).

Epuraea variegata Hbst. Var. monochroa Rtt. Mit der Stammform ss. (G., Gb.).

Micruria melanocephala Marsh. Wölfelsgrund (Gb.).

Cicones pictus Er. Guhrau, von Eichenzweigen (V.).

Laemophloeus castaneus Er. Guhrau, w. v., nicht selten (V.).

Monotoma spinicollis Aub. Kottwitz, aus alter Jäte (10.). Hirschberg (Gb.).

Attagenus marginicollis Küst. ist nach Ganglb. nur Var. von piceus. — A. pantherinus Ahr. Neusalz (Schr.).

Trogoderma versicolor Creutz. Neusalz (Schr.).

Agrilus betuleti Ratzeb. Quanzendorf, im Busch (Gb.).

Drapedes mordelloides Hbst. Neusalz, an einer Rüsterklafter (Schr.).

Hypocoelus procerulus Mnh. Breslau, in einer alten Pappel (V.).

Elater Megerlei Lac. Guhrau, in einer anbrüchigen Linde 1 Stck. (V.).

Athous undulatus Deg. Var. bifasciatus Gyl. Spindelmühl (Sch.).

Cantharis tristis F. Riesengeb.: Wiesenbaude (Sch.). C. pulicaria F. Liegnitz: Damm vor Weißenrode 5. (G.).

Xylopertha sinuata F. Neusalz, an dürren Eichenästen (Schr.).

Cis dentatus Mill. Wölfelsgrund (Gb.).

Opatrum riparium Klingelhöfer. Guhrau (V.).

Pseudocistela ceramboides L. Neusalz, an einem Eichenstumpf (Schr.).

Mycetochares linearis Ill. Neusalz, in einer alten Pappel (Schr.).

Orchesia fasciata Payk. Heuberg i. d. Grafschaft Glatz unter Ahornrinde (Gb.).

Anisoxya fuscula Ill. Guhrau (V.).

Änthicus sellatus Pz. Schlawa, Sandbank am See (Schr.).

Mordellistena inaequalis Muls. Quanzendorf, im Busch geköschert (Gb.).

Meloë sugosus Marsh. Seidorf i. Rsgb. (Sch.). M. scabriculus Brandt. Herischdorf b. Warmbrunn (Sch.).

Nacerda ustulata Scop. Schlawa, auf Blumen am See (Schr.).

Barypithes pellucidus Boh. Mehrere Stücke bei Liegnitz am Damme von Weißenrode. 5. 6. (G.). Von Gras.

Gronops lunatus F. Guhrau (V.).

Limobius borealis Payk. Neusalz (Schr.).

Magdalis nitida Gyll. Schweinsdorf (Gb.).

In der Letzner'schen Sammlung befinden sich nur Stücke von Nanophyes circumscriptus Aubé. (Gb.)

Formen von Orchestes alni L.: Normalfärbung: nur mit einem schwarzen Discalfleck (hfg.). Var. 1: Decken mit je 2 schwarzen Flecken, der vordere Fleck oft nur angedeutet (hfg.) und wenn deutlich ausgebildet, stets viel kleiner als der hintere (seltener). Var. quadrimaculatus m. Var. 2: Der Discalfleck verbindet sich breit mit dem Basalfleck, auch erweitert er sich bis an den Nathsaum. Selten ist noch die ganze Naht, fast das ganze Halsschild, sind noch die Beine mit Einschluß der Tarsen und die ganzen Fühler schwarz, so daß zur gänzlich schwarzen Färbung nicht allzuviel fehlt. Var. connatus m. Var. 3 Decken einfarbig rostgelb: Var. ferrugineus Marsh. (G.)

Marmaropus Besseri Gyll. Guhrau (V.).

Ceuthorrhynchus parvulus Bris. An der Ostrawitza bei Paskau geköschert (Gb.).

Tropideres pudens Gyll, Guhrau, 1 Ex. (V.). Das Stück zeichnet sich durch vollständige Randung der Halsschildseiten und durch deutliche weiße Haarflecken auf den

Decken aus. Übergänge zur Normalform befinden sich in meiner Sammlung. (G.)

Scolytes Ratzeburgi Janson. Neusalz, an Birkenklaftern (Schr.).

Crypturgus cinereus Hbst. Neusalz, zahlreich unter Kieferrinde (Schr.).

Clytus tropicus Pz. Guhrau (V.).

Monochammus galloprovincialis Oliv. Primkenau (Schr.).

Donacia fennica Payk. Guhrau (V.).

Zeugophora Turneri Power. Liegnitz: Schützenhaus, 1 Ex. (G. 5.).

Cryptocephalus cordiger L. Liegnitz: Panten (G.).

Phyllodecta laticollis Suffr. Quanzendorf (Gb.).

Rhizobius litura F. Neusalz (Schr.).

Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1905.

Von **J. Gerhardt.**

---

1. Homalota silesiaca n. sp. Spindelmühl im Riesengebirge in Pilzen (Gerh.), Wölfelsgrund (Generalmajor Gabriel), Altvater (Rektor Kolbe). Siehe d. Beschreibung in diesem Heft.
2. Homalota caesula Er. Liegnitz: unter Kartoffelkraut bei Panten (Kolbe) mehrfach.
3. Homalota liliputana Bris. Quanzendorf Kr. Nimptsch, unter welker Jäte und im Glatzer Gebirge, je 1 Stck. (Gabr.).
4. Neuraphes coronatus J. Sahlb. Mittelberg im Glatzer Geb. unter Ahornrinde (Gabr.).
5. Neuraphes bescidicus Rttr. Beskiden 5. (Reitter).
6. Liodes carpathica Rttr. Von Reitter bei Paskau gesiebt.
7. Cryptophagus inaequalis Rttr. Ein schlesisches Stück bei dentatus (Gerh., Gabr.).
8. Cryptophagus pallidus St. Nicht selten unter dentatus Hbst. (Gerh., Gabr.).
9. Cryptophagus Thomsoni Rtt. Am Altvater und bei Neisse (Gabr.).
10. Epuraea Deubeli Rttr. Vom Herrn Forstrat Mühl in Frankfurt a. O. bei Landeck in 1 Ex. aus Nadelholzrinde geklopft.

Podabrus alpinus Payk. Var. ruficeps Gabr. Das erste Stück dieser seltenen Var. fand Herr General Gabriel

unter seinen Beskidenstücken, ein zweites ebendaher besitzt Reitter. Ich fand ein drittes, jedoch mit hellen (nicht schwarzen Flügeldecken, gesammelt im Waldenburger Gebirge.

11. Ennearthron Wagae Wank. Beskiden (Reitter).
12. Hypera intermedia Boh. Altvatergipfel unter Moos (Gabr.).
13. Tomicus cembrae Ksw. Bisher mit aminitus vermengt. Nicht selten: Heßberge, Neuhaus bei Waldenburg, Quanzendorf von Lärchen- und Kieferrinde.
14. Chrysomela Schneideri Weisei. Beim Lauterbacher Felsen am kl. Schneeberge von Herrn Steuerinspektor Pietsch gefunden.
    Chaetocnema aridula Gyll. Var. Weisei. 1 Stck. mit confusa Boh. bei Hummel Kr. Liegnitz von mir gestrichen. Halsschild äußerst dicht und fein punktiert.
15. Psylliodes thlaspis Foudr. An der Ostrawitza bei Paskau (Gabr.).
    Longitarsus echii Koch. Var. nigrescens Ws. ibid. (Gabr.).

Nachtrag.

16. Trimium carpathicum Rttr. Mit den Vorigen (Reitter).

Der Numerus der sicher bestimmten Käferarten Schlesiens beträgt z. Z.

4242.

Eine neue Homalotide.

Von **J. Gerhardt**—Liegnitz.

Atheta silesiaca n. sp.

Depressiuscula, nigra, fere opaca, pubescens. Ore pedibusque testaceis, femoribus obscuris, elytris obscurobrunneis. Capite sparsim punctato, in disco modice fere impunctato, prothorace parum dense —, elytris prothoracis paullo densius punctatis. Capite prothorace elytrisque perspicue circulariter reticulato-alutaceis. Antennis incrassatis, articulo 4°—10° transversis, articulo ultimo penultimo duplo majori, acuto. Prothorax capite latior, elytris angustior, antrorsum rotundato-convergens, retrorsum fere linearis, divergens. Elytrorum longitudine latitudine fere aequale, quam prothorax fere duplo longiore. Abdomine nitido, segmentis 1°—4° parum dense —, inde sparsim-punctatis, ultimo fere impunctato; segmentis 6° et 7° breve transverse-alutaceis, 1°—5° longissime transverse-alutaceis.

Long. 2,3—2,5 mm.

Mas: antennis articulis 2°—4° intus simpliciter pubescentibus. Abdomine segmento 7° dorsali margine apice truncato, 5—8 denticulis obtusis, utrinque denticulo excavato prominente, 7° ventrali apice rotundato.

In montibus Silesiae.

Körper wenig nach hinten verengt, schwach gewölbt, schwarz, Decken fast schwarz bis dunkel gelbbraun, Taster schwarz bis gelbbraun, Mund und Beine gelbbraun, Schenkel dunkler. Kopf schmäler als das Halsschild, etwas breiter als

lang, Ecken gerundet, zerstreut fein, etwas rauh punktiert (wie die übrige Oberfläche des Käfers), in der Mitte fast unpunktiert, ziemlich lang behaart, Haare dunkelbraun, aufsteigend, in der Hauptsache nach innen gerichtet. Augen normal, Schläfen so lang als der Längsdurchmesser des Auges. Fühler nach der Spitze deutlich verdickt, Glied 1—3 gestreckt, reichlich doppelt so lang als breit, Glied 1 etwas angeschwollen, 2 und 3 gegen die Spitze verdickt, 3 wenig kürzer als 2, von der Breitseite besehen Glied 4 deutlich quer, 5—10 allmählich breiter, die breitesten Glieder, zu denen besonders das neunte gehört, am Vorderrande doppelt so breit als in der Mittellinie lang, Glied 11 so lang als 9 und 10 zusammen, zugespitzt, alle Glieder deutlich bewimpert. Halsschild schmäler als die Decken, 1½mal so breit als lang, nach hinten fast gradlinig erweitert, Vorderecken abgerundet, Hinterecken stumpfwinklig, Dorsum in der Mittellinie schwach gerinnt, vor dem Hinterrande mit schwachem Grübchen, dichter als der Kopf, aber ein wenig weitläufiger als die Decken punktiert, matt; Behaarung braun, etwas aufsteigend, nach außen gerichtet; Seitenrand mit 4 bis 5 langen Wimperhaaren. Decken fast so lang als breit, deutlich länger als das Halsschild, ziemlich dicht fein punktiert, matt, gelbbraun behaart, Haare etwas aufsteigend. Der gedämpfte Glanz des Vorderkörpers rührt von einem dichten, aus rundlichen Maschen bestehenden Chagrin her, der sich z. T. auch auf die Unterseite fortsetzt. Abdomen deutlich erst vom 6. Segment ab verengt, vorn ziemlich weitläufig, nach hinten spärlicher fein punktiert und locker anliegend braun behaart. Segment 1—5 (frei liegende) äußerst schmal- und fein-netzig. die verbindenden kurzen Linien kaum erkennbar, daher anscheinend quergestreift-chagriniert, 6 und 7 wie der Vorderkörper, doch feiner kurzmaschig chagriniert. Die Maschen werden durch ein Netz von gleichstarken Längs- und Querstreifen gebildet, sind bei entsprechender mikroskopischer Vergrößerung gut zu sehen und höchstens doppelt so breit als lang (für Weibchen ein wertvolles Erkennungszeichen). Die Segmentsseiten abstehend lang bewimpert. Unterseits alle Segmente stärker und gleichmäßiger punktiert. Die vier ersten

Tarsenglieder gleichlang, kurz, Glied 5 mit den Klauen so lang als 1—4 zusammen. Alle Tibien mit 1—3 langen Wimperhaaren. Beim Männchen Hinterrand des letzten Dorsalsegments abgestutzt, mit 5—8 etwas abgestumpften Zähnen, seitlich noch mit einem größeren, weiter vortretenden, innen ausgehöhlten, ohrförmigen Zahne. Letztes Ventralsegment am Hinterrande abgerundet, abgerundet auch die letzten Segmente des Weibchens.

Die Art fällt in den Verwandtschaftskreis von subrugosa, picipennis, atromentaria und villosula. Keine dieser Arten hat gleiche Grundskulptur auf dem Abdomen, keine auch gleiche Geschlechtskennzeichen des Männchens wie silesiaca. Nur die nächstverwandte procera Kr. kat Crenulierung auf dem 7. Dorsalsegment, aber es fehlt der seitlich vortretende Zahn und von den beiden letzten Dorsalsegmenten ist nur das 7te kurzmaschig chagriniert. — Länge 2,3—2,5 mm.

Ich fand 3 Stücke der Art unter Käfern aus dem Riesengebirge, wahrscheinlich aus Pilzen stammend. 3 Stück sammelte Herr Generalmajor Gabriel—Neisse, die er mir in gewohnter Liebenswürdigkeit zur Ansicht nebst Notizen einsendete. Zwei seiner Stücke fand er im Wölfelsgrunde der Grafschaft Glatz in ganz verwesten Wildfutterresten und 1 Stück bei Waldenburg am Altvater in einem faulen Pilz. Auch Herr Rektor Kolbe—Liegnitz siebte 1 Stück auf dem Altvater in der Nähe der Schäferei aus einem bemoosten Fichtenstubben.

Zu Homalota orbata Er.

Von **J. Gerhardt** — Liegnitz.

Was mir bisher als orbata Er. zuging, war fungi Grav. (Fauvel ging es auch so.) Lange blieb es mir deshalb fraglich, ob orbata überhaupt als sp. pr. anzusehen sei. Erst Ende v. J. wurden mir Stücke vorgelegt, die mich vermuten ließen, eine wirklich gute orbata vor mir zu haben. Sie wurden im Mai und Herbst v. J. von Herrn Rektor Kolbe — Liegnitz an der sandigen Lisiere eines Kieferwaldes der benachbarten Pantener Höhen zahlreich aus Moos gesiebt und zeigten in ihrer Ausfärbung große Üereinstimmung. Voraus sei noch bemerkt, daß an demselben Fundorte auch fungi vorkommt, aber viel seltener, und daß beide Arten leicht unterschieden werden konnten.

H. orbata unterscheidet sich von fungi durch stets glänzend schwarze Farbe, durch ausnahmlos schwarzes Basalglied der Fühler, durch etwas längeres Halsschild, durch im Verhältnis zum 2. Fühlergliede etwas tärker verdicktes erstes Glied, durch etwas schmäleren Körper, durch etwas dichter punktierte vordere und etwas weitläufiger punktierte hintere Dorsalsegmente und — was sehr wesentlich ist — durch viel feinere und deshalb undeutliche Grundskulptur. Während an allen Stücken von fungi die Grundskulptur der Ober- und Unterseite des Hinterleibes schon mit scharfer Loupe sehr deutlich wahrnehmbar ist, kann man davon bei orbata unter derselben Vergrößerung kaum eine Spur sehen, auch liegen die anastomosierenden Querlinien des Chagrins näher an einander. In allen übrigen Eigenschaften stimmt die Art mit fungi überein.

Um die Richtigkeit meiner Ansicht zu prüfen, wendete ich mich an den Kustos des Berliner Museums Herrn Professor Dr. Kolbe, welcher so liebenswürdig war, mir ein typisches

mit der Erichsonschen Etiquette versehenes Exemplar zur Ansicht zu senden. Bis auf die Ausfärbung stimmt die Type mit Stücken von hier völlig überein, namentlich auch in der Beschaffenheit der Grundskulptur. Der Färbung nach schien sie allerdings eher fungi als orbata zu sein, da sie hell gefärbten fungi-Stücken zum Verwechseln ähnlich sah; nur das Basalglied der Fühler war ein wenig angedunkelt. Man kann wohl annehmen, daß die Type wahrscheinlich im Juni oder Juli gefangen wurde, zu einer Zeit, wo die erste Generation noch nicht ihre volle Ausfärbung erlangt hatte. Unsre im Mai erbeuteten Stücke zählten dagegen noch zu den überwinterten und erst die im Herbst gefundenen zu den ganz ausgefärbten.

Der Grad der Ausfärbung ist übrigens auch bei unseren Pantener Stücken nicht überall der gleiche. Eine Verschiedenheit tritt eigentlich deutlich nur an den Fühlern hervor, die vom zweiten Gliede an in allen Stadien der Ausfärbung vom hellen Gelbrot bis zum dunkelsten Schwarz beobachtet wurden. — Unausgefärbte Stücke von hier liegen nicht vor, sie dürften der Erichsonschen Type gleichen.

Die zahlreichen, aus den verschiedensten Ländern Europas stammenden Stücke des Wiener Hofmuseums, welche mir vollzählig durch die große Güte des Kustos Herrn Ludwig Ganglbauer zugesendet wurden, zeigten sämtlich die Grundskulptur von fungi und die verschiedensten Stadien der Ausfärbung, auch der Fühler, meist hatten diese, was bei unsern einheimischen Stücken von fungi so selten der Fall ist, ein angedunkeltes Basalglied. Ich halte sie mit Wahrscheinlichkeit sämtlich für mehr oder weniger ausgefärbte Stücke von fungi.

Der guten Beschreibung Ganglbauers von orbata würden zu ihrer Vervollständigung nur noch die Angaben über die Breite des Körpers, die relative Dicke des 1. Fühlergliedes, die Verschiedenheit in der Ausfärbung, die Punktierung des Dorsums des Hinterleibes und die Grundskulptur erfordern.

Seidlitz scheint die echte orbata gekannt zu haben, doch läßt seine Beschreibung eine Verwechselung mit fungi zu, sowie die von fungi auch auf orbata gedeutet werden könnte, da er sagt: »Oberseite ganz schwarz.«

Ergebnisse der Versuche über Goldpuppenbildung bei Vanessa Urticae und weißgoldigen Puppen bei Van. Jo.

Von **E. Menšik**—Chrudim.

Ich fand vor Jahren in einem Stachelbeerstrauche 4 Stück Goldpuppen, habe aber der Sache damals keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt.

Im Jahre 1902 habe ich beim Absuchen der Brennesselstauden im Wallgraben der Stadt Chrudim zufällig wieder goldglänzende Puppen gefunden und diesmal in einer Anzahl von ca. 30 Stück. Es war mir natürlich auffallend, wie es komme, daß sich diese Goldfarbe bildet — aber ich konnte weder in der Literatur noch bei den mir bekannten Entomologen sichere Auskunft erhalten, nur als Vermutung wurde ausgesprochen, daß entweder Schmarotzer oder intensive Einwirkung der Sonnenstrahlen die Goldfärbung verursachten. Da indessen aus diesen Goldpuppen nicht nur Schmarotzer, sondern auch ganz prächtige Fuchs-Falter entschlüpft sind, beide Fundorte aber von Sonnenschein sehr wenig bestrahlt wurden, blieb die Sache offen und unaufgeklärt.

Mir hatte es aber keine Ruhe gegeben; gleich das kommende Jahr 1903 suchte ich überall an Brennesseln nach Puppen der Vanessen — ich fand sie, aber ohne Metallglanz.

Bei diesem Suchen verging das ganze Jahr ohne eine Spur von Erfolg und ich entschloß mich daher, das kommende Jahr 1904 mit der Fütterung Versuche anzufangen; allererst mit Fütterung der Van. Urticae mit Nesseln aus beiden Orten,

wo ich die Goldpuppen gefunden, und zugleich mit Nesseln aus anderen Örtlichkeiten und Gegenden. Wo ich nur Raupen dieser Art, sei es erwachsen oder Brut auffinden konnte, alles wurde festgenommen, verteilt und gefüttert, doch alles lieferte Normalpuppen und Normalfalter. Man kann sich denken, wie ich voll Neugierde meine Raupenkästen besichtigte, ob schon etwas glänzendes sich zeigen würde, doch — alles umsonst; ich war schon müde von lauter Futtersammeln und Notierungen, um ja nicht eine Verwechslung des Futters herbeizuführen, doch das Ergebnis war nichts und wieder nichts!

Einmal saß ich nach so vergeblichem Treiben mißgestimmt im Wallgraben und da fiel mir auf, daß die in dem hinteren Wallgraben in der Schlucht wachsenden Brennesseln bei weitem üppiger seien als alle anderen; ich ging näher und fand, daß der Erdboden in diesem Teile durchnäßt sei; bei gründlicher Beobachtung sah ich, daß aus dem auf diesem Wall stehenden Hause der Ablauf der Mistgrube hier das ganze Erdreich durchätzte, da die Rinne verfault und durch Bruchsteine verstopft war und das Wasser aus der Mistgrube so in den Wallgraben floß und dadurch die bessere Vegetation verursachte.

Im Nachdenken beim Hinundherschreiten kam mir in den Sinn, daß ich damals die goldigen Puppen gleich an der anstoßenden Anhöhe weiter gegen Sonnenaufgang hin gefunden hatte (die Stadtverschanzung auf dieser Seite (Wall) ist mit Brennesseln in einer Fläche von 60 m Länge und 15 m Breite förmlich bedeckt) — es wäre also möglich gewesen, daß die Raupen, die auf den Nesseln in der Schlucht gelebt hatten, sich zum Verpuppen mehr nach dem trockenen Terrain zu gezogen hätten, und ich kam zu dem Entschlusse, die Fütterung der Van. Urt.-Raupen mit Nesseln aus diesem Orte einzuleiten. Gleich die ersten Bruten, die ich fand, wurden eingeteilt und gefüttert und zwar mit Nesseln von dem verjauchten Orte unter gleichzeitiger Fütterung mit anderen Brennesseln aus verschiedenen anderen Böden und unter gleichzeitigem Belassen an der Pflanze im Wall selbst. Und siehe da, beide Fütterungen mit Brennesseln aus dem Jaucheboden, im Freien sowie im Raupen-

kasten gaben etwa 8% Goldpuppen, die Fütterung mit anderen Nesseln dagegen Normalpuppen. Es war also anzunehmen, daß die in die Brennesseln aufgenommene Jauche den damit gefütterten Raupen Stoffe geliefert hatte, die zur Erzeugung metallglänzenden Gehäuses der Puppen dieser Art dienen kann.

Nachdem dieses sichergestellt war, habe ich heuer (1905) nicht nur mit Van. Urt., sondern auch mit Van. Jo und Van. Atalanta Versuche angestellt u. z. immer auch unter Kontrollfütterung mit anderen Nesseln, zu welchem Zwecke ich nebst anderen 5 Nester (von Van. Urt. 3 und von Van. Jo 2), also bei 900 Stück, aufgetrieben und benützt habe.

Die Fütterung geschah an den Pflanzen im Freien und in den Raupenkästen u. z. derart, daß ich so bei 40 Stück mit einer Art Futterpflanze bis zur Verpuppung gesondert gefüttert habe. Dieses Füttern ergab, wie ich es damals gleich meinen Breslauer Vereinsfreunden privatim mitgeteilt habe, bei Van. Urticae 8—10% — dann bis 30% Goldpuppen und bei Van. Jo 25—35% gelblichweißer Puppen mit Goldanflug; Schmarotzer und Sonnenschein konnten dieses Ergebnis nicht herbeigeführt haben, da nur sehr wenige Puppen gestochen waren und an der Stelle, wo diese mit Jauche durchätzten Gräben sind, der Wall eine von Eschenbäumen beschattete Schlucht bildet.

Die Puppen von Van. Urt. sind mehr goldig als die der Van. Jo, welche mehr weißlichgelb mit Goldanflug erscheinen und den 5. oder 6. Tag nach dem Verpuppen am schönsten sind; alle diese Puppen aber verlieren, wenn die Falter ausschlüpfen, an Goldglanz, doch sind sie lichter als die normalen Puppen. Die Puppenhülse der Van. Jo erscheint nach dem Herausschlüpfen des Falters fast weiß; der Goldglanz muß demnach bei diesen Puppen vom Falter herrühren.

Die wenigen goldigen Puppen, die Schmarotzer ergaben, behalten die Goldfarbe auch nach dem Ausschlüpfen der Schmarotzer, hier hängt also der Goldglanz an der Puppenhülle.

Färbung und Zeichnung bei allen aus den Goldpuppen geschlüpften Faltern waren normal.

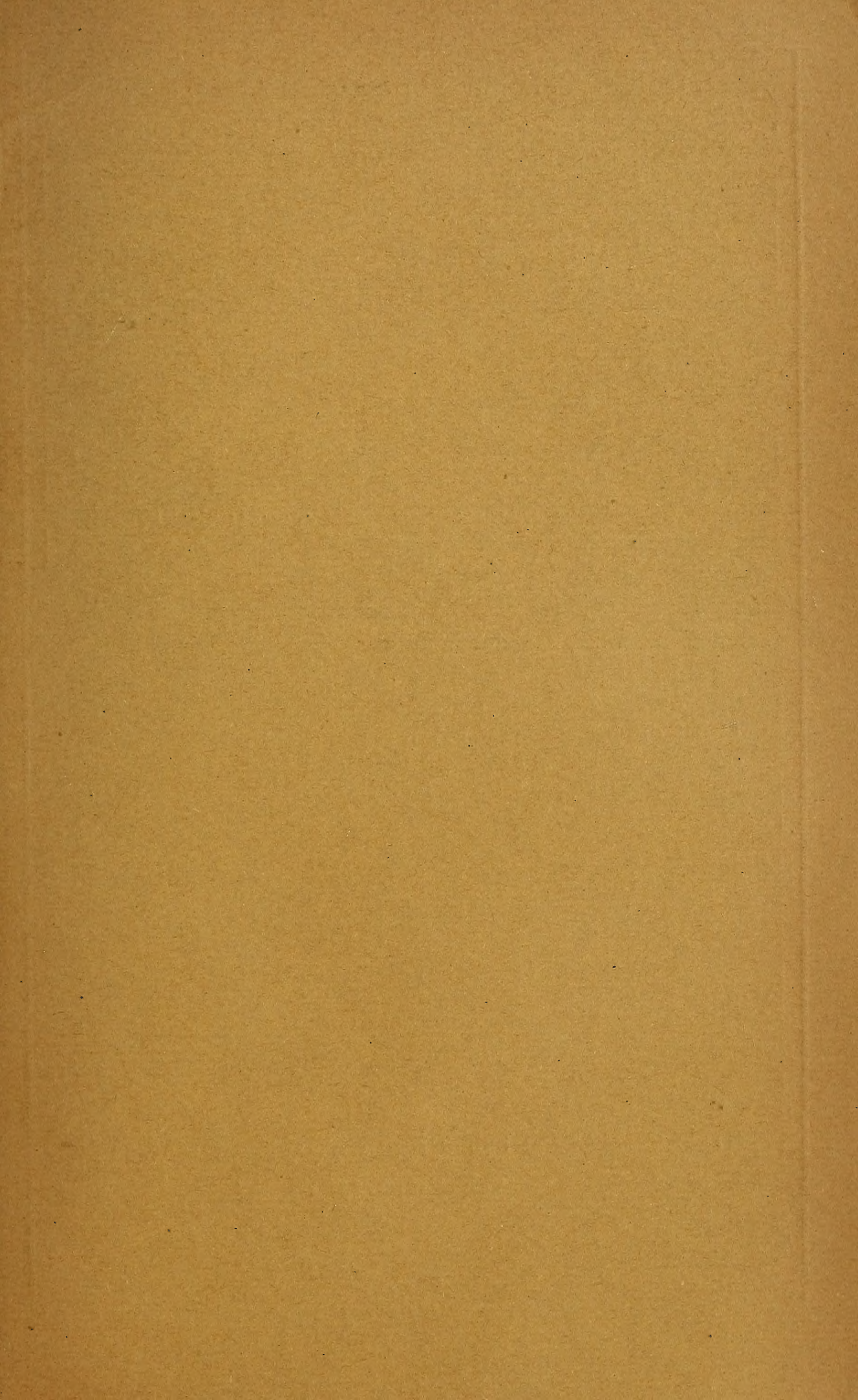
Die Futterpflanze (aus Jauche-Boden) wird von den von anderen Nesseln übertragenen Raupen der Van. Urt. und Jo.

im Anfange nicht gern genommen, doch gewöhnen sie sich später und fressen selbe ganz vortrefflich.

Auch solche Raupen von Van. Urticae, welche vor der letzten Häutung von anderen Nessel-Stauden in den Wallgraben übertragen wurden, lieferten goldige Puppen, nicht so viel und nicht so intensiv, wie bei den ganz jungen Tieren erzielt wurde.

Nach alledem steht fest, daß die goldigen Puppen von V. Urticae und Jo nicht durch Schmarotzer oder intensiven Sonnenschein zum Vorscheine kommen (und zwar in beiden Generationen), auch die Temperatur ist ohne Einwirkung.

Es ist noch festzustellen, ob alle Van.-Arten, welche Nessel als Futter einnehmen, nach Fütterung mit diesen Jauche-Brennnesseln Farbe-Änderungen am Puppengehäuse erfahren, da ich vorerst nur von Van. Atal. einige Exemplare zur Verfügung hatte. Diese ergaben aber auch lichtere Puppen als gewöhnlich, welche stärker mit mehligem Staub bedeckt waren, aber nicht mehr Goldglanz zeigten als die normalen.



Inhalt.

Das Vereinslokal befindet sich im »gelben Löwen«
Oderstraße 23.



